

us dunt com
rba n̄ sumis
uerimus rie ste
m occupantes
terra vnum
terra de beata

ria mirabili. *h*istorie. *h*ic
Frigebunt zisti et tanquam sermille
m̄ba in medio ascurrunt iudica

Land
supra ...
opendat ...
Parr ...
sup ...
Dicitur ...
aff ...
p ...

fructu bon
more deferen
iam omni; dug
a confecta sūt.
Requiescat ...

buunt nationes et regnabunt in per
num a vera. **T** in actibus regit
Dū s̄ns. **B**eatiss. **I**n comitendo.
Deripe me *Requiescat* ...
Lauda ierlm. *Requiescat* ...

in ...
re ...

in aera et sicut o.
Requiescat ...

ox leticie in tabernaculis iustozum
aera de via a vera. **T**
Chificos *Requiescat* ...
Terminum de ...

dicantur ...
re ...

Coatenta libri, Linculif
 von volk text

D. Lutheri Brief. da 1. des. 4. <u>Winnaltes</u>	Pomeran
Huanij Brief. 2. Tim. 4. <u>bonum certamen</u>	Gesner
Lünzig. Sap. 5. <u>Ab dem Lird der garufts</u>	Idem.
Gesneri Rom. 14. <u>Voyce Lijner lobt</u>	G. Mylig
G. Mylig da ps. 84. <u>See Johans</u>	Baldwing
Polz Carpi Lyfari. 1 Sam. 25. <u>Samuel starb.</u>	B. Jans
Lijgti darum scholl, mat. 20.	Lindig
Brief. Herman v. V. Apoc. 2. <u>W dem Engell</u>	D. Hofma
Das gemain zu Jofymen	Baldwing
Ed. 56. <u>Das Garufts demylt</u>	
En curma u kenderbergia 2 par. 24. <u>Jans</u>	Suarino
Was 7. Jar all	Idem
Erund röchis 2 Tim. 4. <u>Certamen</u>	Suarino
Starbende pit. 1. <u>Christ mein loben</u>	Gabr. Klingfeld
W ps. 21. <u>In dem sende kuffel</u>	Witterang
mat. 24. <u>Wafel, der ihr kuffel nicht</u>	Schütz
garufts Brief. 2. 38. <u>See der Artz</u>	Wencig
von P. trahals Job. 5	Lindig
Job. 19. <u>Ab dem G mein kuffel</u>	pedaptris
2. 20. <u>Christ</u>	Lindig
11 <u>Hof mit predige</u> 2. 26. <u>Wal dem der</u>	Kaufman
Connubium Sacerdotu. 1. Tim. 3. <u>Iheruiker</u>	

Sammelband G h B 264

Das Sterbegebetlein

Des Königlichen Propheten Davids/im 31. Psalm.

In deine Hande befehl ich meinen Geist/
du hast mich erlöset/ Herr du trewer Gott.

Hey dem Volckrei-

chen vnd Ehrlichen Begrebnuß / der

weyland Erbar vnd Tugend-

samen Frauen

JUDITH,

Des Ehrnvehsten vnd Wolgeachten Herrn

THOMAE Diterchs/Churf: Sächsischen

Ampschöffers / auff der Grillenburgk / lie-
ben ehelichen Hauswirthin.

Welche den XXVI. Octobris, dieses 1608. Jahres/

auff dem Abend vmb 7. Uhr/sanfft vnd selig
verschieden.

Vnd den 30. ejusdem, am 23. Sontage nach Trinita-

ts/ Christlicher weise zur Erden bestattet worden/

Ausgeleget vnd geprediget/

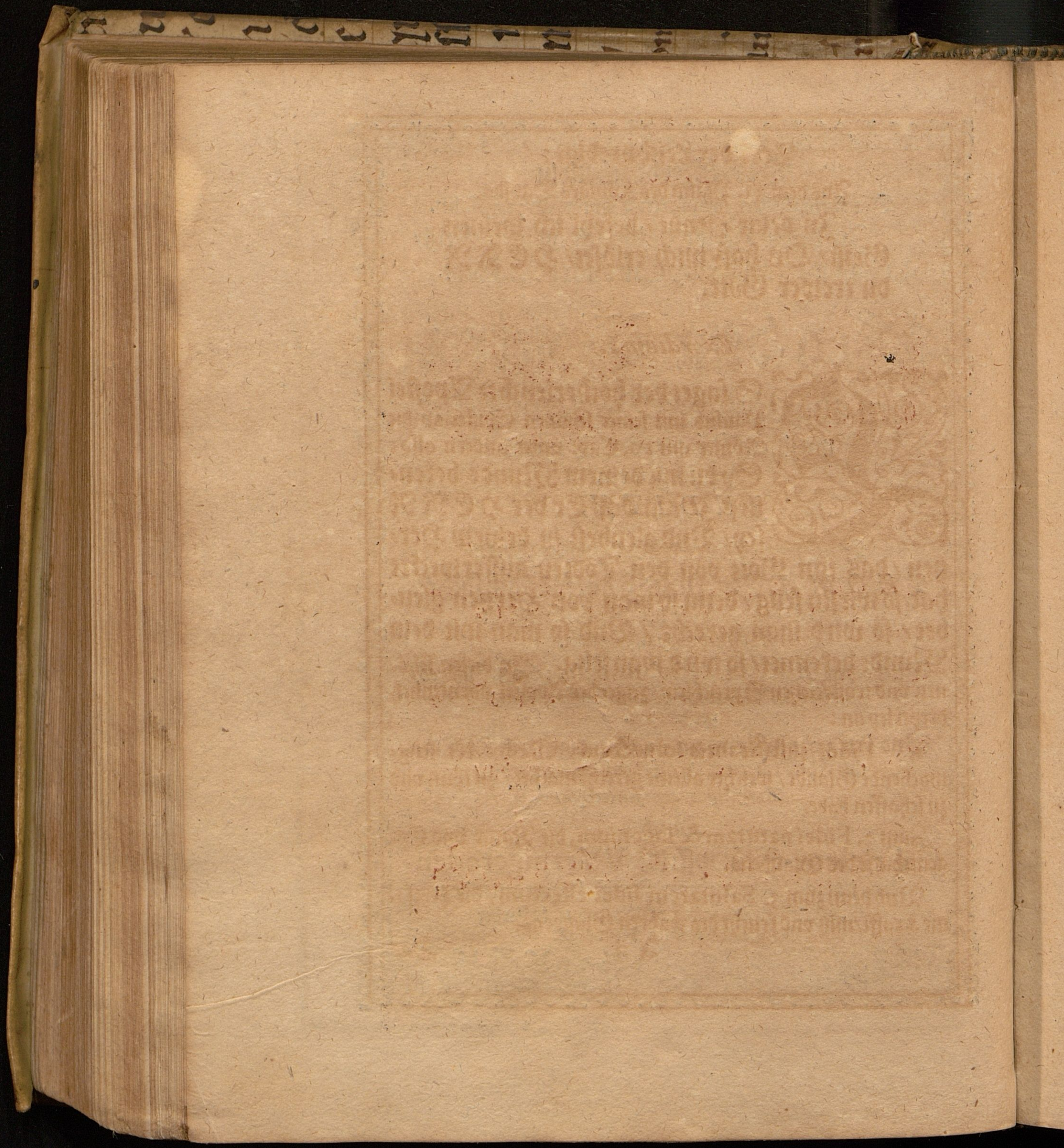
Durch

Gabrielem Stümpffelde VVernigeroden-

sem, jetzigen Pfarrern zum Dorff Hayn/ vnter dem

Churf: Sächsischen Ampt Grillenburgk/ In der
Superintendents Freybergk.

Handwritten text on the top edge of the book's cover, possibly indicating the title or volume number.



Text der Leichpredigt:

Aus dem 31. Psalm des Königes Davids.

In deine Hende / befehl ich meinen
Geist / Du hast mich erlöset / **H E R R**
du trewer Gott.

Exordium.



Saget der hocheleuchte Apostel
Paulus inn seiner schönen Epistel an die
Römer am 10. Cap: vnter andern also:
So du mit deinem Munde bekenn-
est Jesum / daß Er der **H E R R**
sey / Vnd gleubest in deinem Her-
zen / das ihn Gott von den Todten auffertwecket
hat / so wirstu selig / denn so man von Herzen gleu-
bet / so wird man gerecht / Vnd so man mit dem
Munde bekennet / so wird man selig. In diesen schö-
nen vnd trostreichen Sprüchlein / zeigt der Apostel vornemlich
dreyerley an:

1. Fidei iustificantis objectum, Womit der selig-
machende Glaube / welcher alleine gerecht machet / zu thun vnd
zu schaffen habe.

Zum 2. Fidei naturam & ingenium, die Natur vnd Ey-
genschafft des Glaubens.

Vnd denn zum 3. Salutarem fidei effectum, die heylsa-
me Krafft / nutz vnd frucht des wahren Glaubens.

A ij

Das

I.

Rom: 4.

Actor: 5.
Hosee 13.
Psal: 110.
Psal: 68.

I I.

Das Objectum fidei, dasjenige womit der rechtschaffene/
Christliche Glaube umbgehe/ zuthun vnd zuschaffen hat/ ist Je-
sus Christus Gottes vnd Marien Sohn/ welcher für vns in
den Todt gegeben/ vnd durch Göttliche Krafft vnd Allmacht/
vmb vnser Gerechtigkeith willen/ von den Todten ist wider auff-
erwecket. Es gedencet aber der Apostel Paulus allhier/ alleine
der aufferweckung/ nicht zwar zu dem ende/ als wenn er die an-
dern tröstlichen Glaubens Articul/ so zu dem ganzen Werck der
Erlösung Menschliches Geschlechtes gehören/wolte ausschließ-
sen/ Sondern nur darumb/ dieweyl dieser Articul/ die andern alle
mit einschleust/ vnd in sich begreiffet/ denn nicht darumb ist der
H x x Christus im keuschen Leibe der Jungfrauen Marien
entpfangen vnd geboren/ nicht darumb hat er gelidten/ nicht
darumb ist er gecreuziget vnd begraben worden/ daß er solte für
vnd für in den Klammern vnd Banden des Todes gefangen
seyn vnd bleiben/ Sondern darumb das Er als der Fürst vnd
Herkog des Lebens/ Ja als ein Oberwinder des Todes/ des
Teuffels vnd der Hellen/ wider aufferstünde/ seine vnd vnser
Feinde/zum Schemel seiner Füße legete/ vnd das Gefengnüß
gefangen führete.

Die Natur vnd Eysenschafft des seligmachenden Glau-
bens ist diese/ daß derselbige nicht kan verborgen ligen/ Sondern
daß er sich durch ein frey öffentlich Bekendnuß herfür thut/ vnd
sich sehen lesset/ in dem/ daß er den Namen Christi lobet/rühmet/
ehret vnd preiset/ vnd sich mit allem fleiß dahin bemühet/ damit
ihr viel zum H x x x x Christo mögen gebracht/ vnd sein
Reich erweitert werde/ Inmassen wir sehen an David/welcher
in 116. Psalm spricht: Credidi propterea locutus sum,
Ich gleube/ darumb rede ich. Daraus denn zu erschen/
daß aus einem öffentlichen vnd freyen Bekendnuß des Glau-
bens/

bens/ man spüren vnd abnehmen könne / wo der Glaube war-
hafftig vnd rechtschaffen / vnd wo hergegen nur ein falscher vnd
heuchlischer schein Glaube sey. Denn zu gleicher weise/wie die
liebe Sonne/wenn sie auffgegangen / nicht kan verborgen seyn/
Sondern lesset sich sehen mit ihrem Liechte / auff dem ganzen
Erdboden / ja je höher sie supra horizontem herauff steigt/je
mehr Hitze vnd wärme sie dem Erdkreisse vnd allen Creaturen
mittheilet: Also auch der wahre Glaube / wo derselbige im Her-
zen des Menschen / durch den heiligen Geist angezündet ist / da
kan er nicht verborgen bleiben / Sondern bricht herfür durch ein
frey öffentliches Bekendnuß / durch ein andechtiges Gebet/vnd
inbrünstige Dancksagung / In Summa / er lesset sich sehen/
durch allerley Christliche exercitia vnd gute Werck / daß man
sagen muß/es sey da ein rechter lebendiger Glaube / der sich mit
gewalt sehen lasse/ Denn wie man einen guten Baum an seinen
guten Früchten erkennet / Also erkennet man auch einen rechten
glaubigen Christen Menschen / an den Früchten seines Glau-
bens/ Bekendnuß/ Lebens vnd Wandels / Denn der Gerechte
ist wie ein Baum / der da gepflanzet ist an die Wasserbeche/ der
seine Früchte bringet zu seiner zeit / sagt David im ersten Psalm.

Gleich wie nun die liebe Sonne am hohen Firmament des
Himels / sich mit ihrem Tageliecht sehen lesset / so lange sie vber
vnserm horizonte ist/vngeacht/ ob man schon das corpus so-
lare vnd vollen Schein derselben / wegen der finstern regen
Wolcken nicht stets sehen kan/so sihet man doch das Tageliecht/
welches die liebe Sonne giebet/alsbalde in ihrem ortu,so bald sie
aus ihrer Kammer/ wie ein Breutigam herfür gehet / Sie lesset
sich sehen in exortu, nach ihrem auffgange / wenn sie vber vn-
sern horizontem wol herauff gestiegen / Vnd lesset sich auch
sehen endlich in occasu, in ihrem nidergange / wenn sie von vn-
serm horizonte wider abweichet.

A iij

Also

psalm 19.

Ein Christ
sol seinen
Erlöser
bekennen/
als bald
wenn er
auff die
Welt
kômpt.

2. In sei-
nem ganz-
en Lebē.

1. Pet: 3.

Matth: 16.

Luc: 1.

Also Geliebte/lest auch ein Christ das Füncklein seines Glaubens/ durch ein wahres Bekendnuß sehen/ als balde in vitæ ingressu, wenn er nur auff diese Welt geboren wird/ dergestalt vnd also/ daß er sich in der heiligen Tauffe / auff das Blut vnd Todt Christi Jesu teuffen lesset / vnd ihm zusaget/ an ihn alleine zu glauben / zeucht ihn auch alsbalde an / mit allen seinen Wohlthaten / Wie hievon Sanct Paulus tröstlich saget / Galat: 3. Wie viel ewer getauffet seyn / die haben Christum angezogen. Das ist: alle die getauffet werden / nach Christi stiftung vnd einsetzung / die werden fehg vnd theilhaftig/ aller vnd jeden Wohlthaten/ die Er mit seinen bitteren Leiden/ Sterben/ Auferstehung vnd Himelfart/ erarnet vnd zu wegen bracht hat.

Hernach so lesset auch ein Christen Mensch / das Füncklein seines Glaubens / durch ein wahres Bekendnuß sehen/ in vitæ progressu, in seinem ganzen Leben vnd Wandel/ Welches geschicht auff zweyerley weise.

Erstlich/ Ore, mit dem Munde/ also vnd der gestalt/ daß sich einer rühmet/ alleine seines H E X X E N Christi/ vnd an deme alleine seine lust/ Freude vnd Wonne hat / Wie am Paulo dem heiligen Apostel zu sehen / welcher spricht / 1. Corinth: 2. Ich weiß nichts / ohne allein Jesum Christum den gekreuzigten. Vnd zum Galat: 6. saget er: Es sey ferne von mir das ich mich rühmen wolle/ denn allein von dem Creutze vnsers H E X X E N Ihesu Christi. Ja da jemand grund fodert der Hoffnung/ die in ihm ist/ so ist er willig vnd bereyt darzu / vnd saget mit Petro / daß Christus Jesus von Nazareth/ sey des lebendigen Gottes Sohn. Neben dem thut auch ein Christ sein Bekendnuß/ opere, mit der That vnd im Werck/ daß er Christo seinem H E X X E N dienet sein lebelang / inn Heiligkeit vnd Gerechtigkeit / die ihm gefellig ist/
Inmassen

Inmassen Er auch solches von den seinigen erfordert vnd haben wil / Matthei am 5. da Er saget: Lasset ewer Licht leuchten für den Menschen / daß sie ewere gute Werck sehen / vnd ewren Vater im Himmel preysen.

Endlich so lesset auch ein gleubiges Herz / das Süncklein seines Glaubens / durch ein wahres Bekendnuß sehen / in vitæ egressu, am letzten Ende des Lebens / wenn ein Mensch von hinnen scheiden soll / da bekennet er auch seinen HERRN Christum / in dem er ihme seine Seele zu trewen Händen befiehet / vnd auffzuheben giebet / Inmassen wir dessen ein sein Exempel haben am heiligen Märterer Stephano / Act: 7. als derselbige den Todt für Augen sahe / blicket er hinauff gen Himmel / vnd wird gewar / daß sein HERR vnd Heyland Christus Jesus / zur Rechten Gottes stehet / thut derhalben alsbald sein Bekendnuß von ihm / in dem er seinen Geist ihme zu trewen Händen befiehet / sagende: HERR Jesu nim meinen Geist auff. Also thut auch der fromme / alte Simeon / da er den HERRN Christum / beydes Leiblich vnd Geistlich gesehen / da thut er auch sein schönes Bekendnuß von ihm / sagende: HERR nu lassetu deinen Diener in Friede fahren / wie du gesaget hast / denn meine Augen haben deinen Heyland gesehen / welchen du bereytet hast für allen Völkern / ein Licht zu erleuchten die Henden / vnd zum preysß deines Volcks Israel / Luca 2.

Zum Dritten vnd Letzten / machet auch Paulus allhier namhaftig / den Nutz vñ die Frucht des Glaubens / wenn er sich durch ein frey öffentlich Bekendnuß / spüren vnd mercken lesset / welcher dieser ist / nemlich die Gerechtigkeit vnd Seligkeit / daß man durch solchen Glauben / vnd öffentliches Bekendnuß / für Gott ewig

3. Am
Ende sei-
nes Les-
bens.

I I I.
Nutz vnd
Frucht
des Glaus
bens.

ewig gerecht vnd selig wird/ Welches aber nicht auff Papistische
weise zu verstehen ist / als wenn wir aus eygenen Kräfften könd-
ten glauben/ vnd vnser Bekendnuß von Christo thun / vnd also
vns selbst in Himmel helffen / Sondern dieser Nutz vnd Frucht
des Glaubens/ nemlich/ die Gerechtigkeit vnd Seligkeit/ kömpt
alleine her ab objecto fidei & confessionis, von dem hohen
thewern vnd werthen Schaze/ welchen der Glaube ansiehet/ er-
greiffet vnd hernach rühmet vnd preysset / welcher ist Christus
Ihesus / der Welt Heyland vnd Seligmacher / an welchen
wir glauben mit dem Herzen / vnd welchen wir bekennen
mit dem Munde / Wie hievon gar deutlich die Kirche singet :
Der Glaube siehet Jesum Christum an/der hat genung für vns
allen gethan/ Er ist der Mittler worden. Item/ Wer glaubet an
dich vnd wird getaufft/ demselben ist der Himmel erkauft / daß er
nicht werde verlohren.

Ist also vnd dergestalt/ der Glaube nur ein Mittel vnd In-
strument/ oder gleichsam die Hand/ damit wir den HERRN
Christum / mit allen seinen Wolthaten ergreifen / vns zuengen-
nen vnd zu nutz machen. Das freye vnd öffentliche Bekendnuß
aber von Christo dem HERRN / ist ein vnfeilbares Zeichen
vnd Merckmal / daß der Glaube nicht falsch oder todt / Son-
dern warhafftig/ rechtschaffen/ lebendig vnd thetig sey / welchen
Glauben der getrewe vnd fromme GOTT / mit ewigwerender
Seligkeit / vmb seines lieben Sohnes Christi Jesu bitterm Lei-
dens vnd Sterbens willen / aus gnaden belohnen wil / laut des
Spruchs Johannis am 3. Cap: Also hat Gott die Welt
geliebet/ daß er seinen einigen Sohn gab / auff daß
alle die an Ihn glauben / nicht verlohren werden/
Sondern das ewige Leben haben.

Bestehet

Bestehet also vnser Christenthumb / inn zweyen dingen/
nemlich in wahren Glauben an den Sohn Gottes / vnd her-
nach in einem freyen öffentlichen Glaubens Bekendnuß / daß/
was man im Herzen gleubet / auch öffentlich mit dem Munde/
vnd mit dem Wercke bekenne / Inmassen denn vnser verstorbe-
ne selige Nitschwester / in Christo dem H $\text{I} \text{H} \text{U} \text{S} \text{U} \text{S}$ / die weyland
Erbare vnd Tugendfame Frau Judith / des Ehrnvehsten vnd
Wolgeachten Herrn Thomæ Diterichs / Churf: Sächsischen
Amptschöffers auff der Grillenburgk allhier / selige Haußfrau /
auch diese zwey Stück vnser Christenthumbs an sich gehabt / in
dem sie auch in ihren Herzen an Christum Jesum gegleubet / ihr
Vertrauen / Hoffnung vnd Seligkeit auff ihn gesetzt / vnd ihn
für der Welt Heyland bekennet hat / nicht alleine in ihrer Kind-
heit / daß sie sich in seinen Todt hat teuffen lassen / vnd sich ihrer
Taufe herzlich getröstet / Sondern auch hernachmals in ihren
gankem Leben / daß sie das Wort des H $\text{I} \text{H} \text{U} \text{S} \text{U} \text{S}$ gerne gehöret
vnd gelesen / vnd sich zum hochwürdigen Abendmal / bey gesun-
den Leibe / fleissig in wahrer Busfertigkeit gehalten / vnd endlich
auch auff ihrem Siechbethe / nicht von ihme abgesetzt / Sondern
ihme ihre liebe Seele / zu trewen Henden viel vnd offte befohlen.
So ist auch den Umbstehenden / welche sie in ihrer Kranckheit
besuchet / wissentlich / daß sie sich viel vnd offte verlauten lassen / sie
wolte mit verleyhung Göttlicher gnaden / auff Christum / auff
den sie getauffet worden / Leben / Sterben vnd auch endlich selig
werden / denn Er sey vmb vnser Sünde willen dahin gegeben /
vnd vmb vnser Gerechtigkeit willen auferwecket / Wie S.
Paulus zum Röm: am 4. Cap: tröstlich schreibet.

Hat also ihren schönen Tauffnahmen Judith / welcher so viel
heisset / als eine Bekennerin / mit der That compliret vnd er-
füllet / in dem sie sich auff ihn in ihrer Kindheit hat teuffen lassen /
sich zu seinem heiligen Wort vnd Abendmal bekennet vnd ge-
halten /

W

halten /

halten/auch endlich ihme im Tode mit Leib vnd Seele ergeben
vnd treulich befohlen.

Dieweyl dann das abgelesene Sterbegebetlein / des lieben
Davids / von dem Sohne Gottes selbst canonisirt vnd gewür-
diget worden / in dem/das er zu guter letzt gesprochen/ als Er sei-
nen Geist auffgeben wollen / Als hat vnser selige Fraw Ampt-
schösserin / an demselben auch ihre Geistliche Herzens lust vnd
frewde gehabt/vnd gewundschet / das es auch ihr letztes Wort
seyn/vnd damit ihren Geist auffgeben möge/hat auch weyter be-
gehret/wie die jenigen wissen/ so kurz vor ihrem Abschiede bey ihr
gewesen/das man ja diß Sprüchlein/ wenn sie Gott nach seinen
gnedigen willen/von dieser Welt würde abfodern/zum Text der
Leichpredigt nehmen/vnd den jenigen/so sie zu ihrem Ruhkäm-
merlein begleyteten/zur Dancksagung erkleren solte/ etc.

Wann dann ein Erbare Freundschaft / ihren letzten Wil-
len/in allen so viel möglichen/ erfüllen wollen / als wollen wir
denselben auff vnsern theil auch vollenbringen vnd zu Wercke
richten/vnd das vorgelesene Sterbegebetlein / des Königes Da-
vids / zu diesem mal zu betrachten für vns nehmen / vnd vmb
mehrer richtigkeit vnd nachdenckens willen / dasselbige abtheilen
in Drey Stück.

Erstlich wollen wir betrachten das subjectum, was der Kö-
nigliche Prophet David/ vnserm H E X X Gott auffzuhe-
ben giebet/ nemlich seinen Geist vnd Seele.

Zum Andern / wollen wir behersigen das objectum, weme
David seinen Geist befiehet/nemlich seinem lieben H E X X
Gott vnd Schöpffer.

Zum Dritten / wollen wir auch bedencken circumstantiam
temporis, wenn vnd zu welcher Zeit / der König David seinen
Geist/ Gott befiehet.

G D C

Gott gebe allerseits Gnade vnd Segen darzu / vmb Christi Jesu willen / Amen.

Vom Ersten Stücke.

Was nemlich David vnserm HERRN Gott befiehet? So berichtet vns davon der abgelesene Spruch / welcher also lautet: In deine Hand befehl ich meinen Geist / du hast mich erlöset / HERR du trewer Gott. Allhier hören wir / daß der fromme König David / vnserm HERRN Gott seinen Geist / das ist: seine Seele befiehet.

Es möchte sich aber ein einfeltiges / frommes Herz / nicht unbillich bekümmern vnd sagen: Warumb befiehet er ihme nicht seinen Leib / sein Weib vnd Kinder / sein Land vnd Leute / sein Hauß vnd Hoff / die Königliche Burg Zion zu Jerusalem / Item / sein Haab vnd Güter / vnd was sonst für der Welt groß geachtet wird / vnd ihm möchte lieb gewesen seyn? Aber hierauff ist zu wissen / daß es David gethan vmb dreyer Ursachen willen.

Erstlich / ad indicandum animæ præstantiam, damit anzuzeigen / die Hoheit vnd Würdigkeit der Menschlichen Seelen / daß dieselbige sey das edelste vnd beste Kleinode an dem Menschen / Denn es ist der Mensch / als die aller edelste Creatur vnd Geschöpf Gottes / gar artig vnd fein / aus zweyen Dingen zusammengefüget vnd gesetzt / nemlich aus einer vsichtbaren / lebendigen vnd vernünftiger Seelen / hernach aus einem sichtbaren / vnvernünftigen vnd todtem Leibe / Wie hievon der Mann Gottes Moyses / in seinem ersten Buch am 2. Cap: schreibet / mit diesen Worten: Vnd Gott der HERR machte den

B ij Menschen

Warumb
David sei-
nen Geist
Gott bes-
fiehet.
I.

Menschen aus dem Erdenklos / vnd Er bließ ihm
ein den lebendigen Odem in seine Nasen / vnd also
ward der Mensch eine lebendige Seele.

Da hören wir woher der Mensch seine Anfunfft habe/ beydes
dem Leibe vnd auch der Seelen nach/ der Leib ist gemacht aus
dem Erdenklos / muß auch wegen des fleglichen Sündenfalls/
vnserer Großeltern / Adams vnd Eua/ wider zur Erden wer-
den/ davon er genommen ist / laut des gestrengen Sentents vnd
Urthels / welches die Göttliche Majestet / noch vor den Fall/
selbst gefellet / publicirt vnd zu dem Menschen gesprochen:
Du solt essen von allerley Bäumen im Garten/
aber von dem Baum des Erkendnuß gutes vnd
böses/ soltu nicht essen / denn welches Tages du da-
von issest/ wirstu des Todes sterben. Ja/ nach dem der
Fall begangen/widerholet Gott der $\text{H} \text{e} \text{r} \text{r}$ / das vorgespro-
chene Urthel/ vnd saget zum Menschen: Im Schweiß deis-
nes Angesichts soltu dein Brodt essen / biß daß du
wider zu Erden werdest / davon du genommen bist/
denn du bist Erden / vnd solt zu Erden werden.
Die Seele aber hat Gott dem Menschen eingeblasen / nach dem
der Leib zuvorn von der Erden gemacht worden / wie Moses sa-
get: Gott bließ dem Menschen einen lebendigen
Odem in seine Nasen / vnd also war der Mensch ei-
ne lebendige Seele. Daher denn auch die Seel von dem
Heyden Horatio, diuinæ particula auræ, Ein Theil oder
stücklein des Göttlichen lebendigen Odems genennet wird.

In solcher Betrachtung/ weyl die Seele des Menschen eine
edelere vnd bessere Anfunfft hat/ als eben der Leib/ auch sonst ra-
tione

tione substantiæ, wegen ihrer Substantz vnd Wesens/ höher vnd fürtrefflicher ist/ als der Leib/ so hat David der Seelen vornemlich gedenccken/ vnd sie dem lieben Gott trewlich befehlen wollen.

Hernach so gedenccket David alhier am ersten vnd vornembsten/ des Geistes ad significandum animæ ἀθανάσιον anzuzeigen/ daß die Seele des Menschen vnsterblich sey / Denn zu gleicher weise/ wie Gott der H E X X vnsterblich ist/ also ist auch die Seele des Menschen/ weyl sie particula divinæ auræ ist/ von dem lebendigem Odem des lebendigen Gottes/ der ein Brunquel des Lebens ist/ gleichßfals vnsterblich. Denn Gott hat den Menschen erschaffen zum ewigen Leben/ vnd hat ihn gemacht zum Bilde/ daß er seyn sol wie Er ist / Aber durchs Teuffels Neid/ ist der Todt in die Welt kommen/ vnd die seines theils sind / helfen auch dazu.

Ob nun gleich der Leib der Sünden halben sterben / vnd den Schlangen vnd Würmern zur speise werden muß / So ist vnd bleibet doch die Seele des Menschen vnsterblich/ beydes der bösen vnd frommen/ beydes der Gleubigen vnd Ungleubigen/ Aber sie kommen nach dem Abschiede aus dem Leibe/ an vnterschiedene örther/ Denn da einer ein gleubiger Christ gewesen/ sich des thewren Verdienstes/ des bitteren Leidens / Sterbens/ Aufferstehung vnd Himmelfahrt Christi Ihesu des Sohnes Gottes/ in waren Glauben biß ans Ende getröstet / so fehret sie zu Gott/ der nimpt sie in seine allmechtige Hand/ wird auch daselbst bewahret / biß zu der allgemeinen Aufferstehung von den Todten/ so am Jüngsten Tage geschehen wird / da sie nachmals dem wider aufferweckten Körper / mit grosser Frewde vnd Herzlichkeit/ widerumb sol vereiniget werden/ vnd Gott ihrem H E X X

2.
Die Aender
Ursache.

Sapient: 28

α ρ vnd Schöpffer/ der sie gegeben/ in Ewigkeit beywonen/
vnd Jhn anschawen wird/ von Angesicht zu Angesicht/ wie Er
selber ist/ Inmassen hiervon der fromme Job gar deutlich vnd
tröstlich saget in seinem Buch am 19. Cap: Ich weiß (spricht
er) daß mein Erlöser lebet/ etc.

Dagegen aber/ ist einer ein vngleubiger Mensch vnd Sün-
denknecht gewesen bis an das Ende/ so kömpt seine Seele an den
orth der Qual/ Wie an des Reichen Mannes Seele/ Lucae am
16. zu sehen/ Da liegen sie in der Helle wie die Schaffe/ der Lode
naget sie/ vnd sehen das Licht nimmermehr/ Psal: 49. In
solcher betrachtung/ weyl David aus Gottes Wort gewußt vnd
geglaubet/ daß die Menschliche Seele vnsterblich/ so hat er in die-
sem seinem Sterbegebetlein/ gleichsam sein Bekendnuß von
Vnsterblichkeit der Seelen thun/ vnd sich von allen Schwer-
mern/ welche hievon vnrecht gelehret/ absondern wollen/ Denn
es sind hievon zu allen zeiten/ falsche meynungen gewesen/ so wol
bey denen/ die Gottes Wort gehabt/ als bey denen/ so es nicht
gehabt haben

Aetor. 23.

Die Epicurer bey den Heyden/ haben geschwermet/ daß
die Seele des Menschen mit dem Leibe sterbe/ vnd alles mit dem
Menschen auffhöre/ wenn er in die Erden geleget/ vnd darinnen
zu Staub vnd Aschen worden ist: In welchem groben Irr-
thumb/ auch die Sadduceer bey den Jüden/ welche doch Gottes
Wort gehabt/ gewesen/ denn sie gesaget: Es sey keine Auff-
erstehung/ noch Engel/ noch Geist. Inmassen noch heu-
te zu tage auch vnter vns Christen dergleichen Sadduceer vnd
Epicurische Sewheiligen gefunden werden/ die auch nicht glau-
ben/ daß ihre Seele vnsterblich/ vnd eine Auferstehung des
Fleisches seyn werde/ Denn/ ob sie es wol mit dem Munde nicht
deutlich heraus sagen/ jedoch bezeugen sie es mit ihrem Viehi-
schem

schem vnd Gottlosen Leben vnd Wandel. Wenn aber einer
glaubet/ daß seine Seele vnsterblich sey/ so hoffet er ein anders Le-
ben nach diesem/ Ja/ er befehlet mit David seinen Geist/ *Gott*
dem *Hæxxæ* in seine Hande/ auch noch bey gesundem Lei-
be/ weyl er nicht weiß/ wenn Gott denselben von hinnen fordern
möchte/ damit er nach dem Abschiede vom Leibe/ möge wol ver-
sorget seyn vnd bleiben.

Etliche aber vnter den Heyden/ weyl sie gesehen/ daß der
Mensch so eine edele Creatur ist/ auch vnter den Menschen vn-
gleich zugehet/ in dem/ daß die Frommen vnglück/ die Gottlosen
aber/ eytel Glück haben/ vnd also viel gutes vnbelohnet/ her gegen
aber/ viel böses vngestraftet bleibt/ Als haben sie aus dem Liecht
der menschlichen Vernunft geschlossen/ daß es mit dem Men-
schen im Tode/ nicht alles zugleich auffhöre/ wie mit einem vn-
vernünftigen Viehe.

Etliche haben gemeynet/ sie gehen in der irre/ wandern bald
hieher/ bald dorthin/ suchen allenthalben Ruhestedte/ biß sie die-
selbigen finden.

Etliche/ als Pythagoras vnd andere/ so die *μετεμψύχων*
eingeführet/ haben gemeynet/ Wenn einer sterbe/ so fahre seine
Seele in eines andern Leib/ vnd daher komme es/ ihrem fürge-
ben nach/ daß offte ein Mensch dem andern gleich ist/ an anschle-
gen/ an Sitten vnd Geberden/ an thun vnd lassen. Ja/ sie haben
geschwermet/ daß die Seele des Menschen in die Leiber der vn-
vernünftigen Thiere fahre/ vnd hinwider der Geist der wilden
Thier/ in die Leiber der Menschen ziehe/ vnd daher komme es/
daß sich mancher so Viehisch halte/ wie von solchem Schwarm
der Heyden/ bey Ouidio libro 15. Metamorphos: zu lesen.

Vnd dieser grobe Irthumb ist so weit kommen/ daß er
auch ihr viel bey den Jüden/ wie denn auch den König Herodem
eingenommen/ als wir lesen Matthæi 14. vnd Lucae am 9.

Denn

Denn/nach dem er Johannem den Teuffer umbbringen lassen/
vnd vernommen/das der Jesus von Nazareth/ ein messiges vnd
vnstrefflich Leben führete/vnd das Gesetz anders denn die Pha-
riseer erklärete/das Evangelium predigte/ vnd auff Vergebung
der Sünden/die Leute teuffen liesse/wie vorhin von Johanne ge-
schehen war/ auch das Er grosse Zeichen vnd Wunder thate/
sprach er: Das ist Johannes der Teuffer/ welchen
ich enthaupten lassen/ der ist wider von den Todten
aufferstanden/ darumb thut er solche Wunder. Als
wolt er sagen: Johannes des Teuffers Seele ist in des Jesu von
Nazareth Leib gefahren/ darumb lehret er so gewaltig/ lebet so
heilig vnd vnstrefflich/vnd thut solche Zeichen.

Aber diese *παλιγγενεσία* vnd *μετεμψύχωσις* Pythagori-
ca, ist ein grober Irthumb/ vnd kan aus Gottes Wort leicht-
lich widerleget werden/ Denn dasselbige berichtet vns / das/ wo
die Seelen ein mal hinfahren/ da bleiben sie/ entweder in der
Hand des *ἄρα* / da sie keine Qual anrühret/ Wie im
Buch der Weisheit am 3. stehet/ Item/ In der Schoß Abrahæ/
da sie getröstet werden/ Lucae 16. Oder / In der Helle/ da sie
Pein leiden inn der Flammen/ da ihr Wurm nicht stirbet/ ihr
Fener nicht verlischet/ Vnd sie allem Fleisch ein ewiger Grew-
el seyn müssen / Wie Esai: 66. vnd Apocal: 20. & 21. zu lesen.

Endlich zum Dritten vnd Letzten/ so befiehet auch David
darumb/ fürnemlich seinen Geist Gott dem *ἄρα* / ad de-
notandum primariam animæ curam, anzuzeigen / wofür
ein Christ fürnemlich sorgen sol/ nemlich für seine Seele/damit
dieselbige nach den Abschiede aus dem Leibe/ ihr auskommen vnd
gute gelegenheit haben könne. Vnd hierzu sol nun einen jeden
bewegen.

Erstlich/

Erstlich/ Dei voluntas, Gottes Wille/der es begehret vnd haben wil/das wir für vnserer Seele sorgen sollen / Denn so vermahnet der Sohn Gottes / Matthæi am 16. da Er spricht: Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes/vnd nach seiner Gerechtigkeit. Vnd S. Paulus saget/Phil: 2. Cum timore & tremore vestram ipsorum salutem operemini. Schaffet dasz ihr selig werdet/mit furcht vnd zittern.

Solchen Willen Gottes/sol nun ein jeder seiner Seelen Seligkeit zum besten vollenbringen/damit Gott der H & x & x über ihn nicht klagen dürffe / wie dort über die Jüden/ Esaiæ 65. Ich recke meine Hende aus den ganzen Tag / zu einem ungehorsamen Volck / dasz seinen Gedancken nach wandelt / auff einem Wege/ der nicht gut ist. Vnd Hoseæ am 13. Cap: klaget Gott gleichsals sagende: Israel du bringest dich in Vnglück/ denn dein Heyl stehet allein bey mir.

Hernach sol vns auch bewegen/für vnserer Seele zu sorgen/nemlich / animæ dignitas, die Hoheit vnd Würdigkeit der Seelen/ weyl dieselbige von dem lebendigen Vdem Gottes/den Menschen eingeblasen/ vnd so wol/als ihr H & x & x vnd Schöpffer/vnsterblich ist / Denn Gott hat den Menschen gemacht zu einem Bilde/das ihm gleich ist / Wie Er selber spricht/ Genl: 1. Laßt vns Menschen machen / ein Bilde das vns gleich sey.

Gleich wie nun Vnterthanen / auff der Münze das Bild ihres Landesfürsten führen vnd gebrauchen/beneben der Oberschrift seines Namens / Wie der H & x & x Christus selber im heutigen Sontags Evangelio berichtet: Also führet auch der Mensch

Vrsachen
warumb
ein Christ
für seine
Seele sorgen
sol.

Die 2. Vrsache

1. Tim: 6.
Apoc: 19.

Ephes: 6.

Die 3. Versach.

Mensch das Bildnuß seines H & X & N / nemlich / Gottes / welcher ein Gott ist aller Götter / ein Herr aller Herren / vnd König aller Könige. Gleich wie aber die Vnterthanen zu thun pflegen / wenn ihnen von ihren Landesfürsten / das Conterfect vnd Bildnuß verehret wird / so halten sie dasselbige in ehren / verwahren es / damit es nicht beslecket / oder aber sonst verlohren werde: Also wil vns nun auch gebühren / daß wir das Ebenbilde Gottes / welches am Menschen vor dem Fall / nicht alleine an der Seelen / sondern auch am Leibe gespüret vnd gesehen worden / mit danck erkennen / vnd es in gute acht nehmen / sonderlich weyl Gott der Herr so gütig ist / daß Er solch Ebenbild nach dem es durch den Sündenfall / vnser Großeltern verlohren worden / durch das Blut vnd Todt seines Sohnes wider renoviren vnd vernewren lassen / auch auff den zukünfftigen Jüngsten Tag / ganz vollkömlich wider geben wil / nicht allein der Seelen / sondern auch dem Leibe nach / wie der Apostel in der heutigen Sonntags Epistel tröstlich saget: Unser Wandel (spricht er) ist droben im Himmel / von dannen wir warten des Heylandes Jesu Christi des Herren / welcher vnsern nichtigen Leib verklaren wird / daß er ehnllich werde seinem verklarten Leibe / nach der wirckunge / da er mit kan auch alle ding im vnterthenig machen.
Zum Philip: 3.

Zum 3. Sol vns hierzu bewegen / ingens utilitas, der großmechtige Nutz / den wir davon haben / wenn wir für vnserer Seele sorgen. Denn / wenn die Seele wol versorget ist / so kan auch dem Leibe kein arges widerfahren / vngeacht / Ob er schon in der Erden verfaulen muß / denn / da schadet es ihm so wenig als einem Körnlein / das in den Acker geset wird / vnd darinnen erstirbet / denn wenn es erstirbet / so bringet es hernach viel Früchte /
Joh: 12.

Joh: 12. Ebener massen ist es auch beschaffen mit einem Leibe/ in welchem eine gleubige Seele gewohnet/ vnd nach ihrem Abschiede bey Gott im himlischen Paradis ist/ ob schon ein solcher Leib auch in die Erden geseet wird/ vnd darinnen verfaulet vnd vermodert/ so heist es doch mit demselben/ wie S. Paulus saget: 1. Cor: 15. Es wird geseet verweßlich/ vnd wird auff-
erstehen vnderweßlich / Es wird geseet in Vnehr/ vñ wird auffstehen in Herligkeit/ Es wird geseet in schwachheit/ vnd wird auffstehen in Krafft/ Es wird geseet ein natürlicher Leib/ vnd wird auffstehen ein geistlicher Leib. Dagegen aber/ wenn die Seele vbel versorget ist/ so stehet es auch mit dem Leibe vbel/ er werde auch so herzlich begraben als er jinner wolle / wie das Exempel des Reichen Mannes/ Lucæ am 16. klerlich aufweist. Denn/ wenn am Jüngstentage eine solche vbel versorgte Seele dem Leibe wider vereiniget wird/ so werden sie hernach mit einander in Abgrund der Hellen geworffen. In erwegung dessen/wil nun einem jeden gebühren/das er vornemlich für seine Seele sorge/damit er es in alle Ewigkeit/an Leib vnd Seel geniessen möge.

Lehre bey dem Ersten Stück.

Sehen also bey diesem Ersten Stück/ den Vnster-scheid/ zwischen rechtschaffenen/ Gottseligen/ frommen Christen / vñnd zwischen andern irdischen / Gottlosen Weltkindern/ welcher dieser ist/ das nemlich/ ware Christen/ denen ihrer Seelen seligkeit lieb ist/ vnd ein ander Leben nach diesem gleuben/hoffen vnd gewarten / vor allen dingen mit David dahin dencken/ Wie sie ihre Seele mögen wol versorgen/ nach diesem Leben. Dargegen aber/ welche keine Vnsterbligheit der Seelen gleuben/keine Aufferstehung der Todten hoffen vnd kein

andere ewiges Frewdenleben gewarten/ die haben ire lust an dem zeitlichen/ vnd trachten nur dahin/ wie sie den Leib in diesem Leben mögen wol versorgen/ wie sie hier mögen hülle vnd fülle haben/ Gott gebe/ die arme Seele möge bleiben wo sie wolle. Inn massen ein solch irdisches Weltkind gewesen/ der Reiche Mann Luc: 16. der trachtet nur dahin/ wie er seinen Leib möchte wol versorgen hier in diesem Leben/ daß er möchte alle tage herzlich leben vnd in freuden/ sich kleiden mit Purpur vnd köstlichem Leinwand/ fraget vnter dessen nichts nach Mosen vnd den Propheten/ was die guts sagten. Aber/ was halff ihm solches alles nach seinem Abschiede aus dieser Welt? Ach/ es halff ihm lauter nichts/ weyl er Mosen vnd die Propheten verachtet hat/ er muß dafür des ewigen Hungers vnd Durstes sterben/ er muß hören von Abraham: Bedencke Sohn/ daß du dein gntes empfangen hast in deinem Leben. Inn solcher Betrachtung/ sol nun ein Christ mit David/ vornemlich für seine Seele sorgen/ damit sie nach dem Abschiede aus dem Leibe/ nicht verlohren werde/ vnd vbel ankomme. Denn/ Was hilfft es einem Menschen/ wenn er gleich die ganze Welt gewünne/ vnd neme doch schaden an seiner Seele/ Oder/ was kan der Mensch geben / damit er seine Seele wider löse? Saget der Sohn Gottes/ Matthæi am 16.

Zum Andern/ Haben wir auch alhier zu lernen/ Wie ein Christ seine Seele wol versorgen könne? Nemlich:

1. Christum rectè agnoscendo, Wenn man Christum Jesum/ vnsern Erlöser/ lernet recht erkennen/ aus dem geoffenbarten Wort Gottes/ beydes nach seiner Person vnd Ampte: Nach seiner Person/ daß Er sey warer Gott vnd Mensch/ in einer unzertrenlichen vnd vnaufflöschlichen Person: Nach seinem Ampte aber/ daß Er sey vnser König/ vnser Hoherpriester/ Heyland

land vnd Seligmacher/ Wie Paulus hievon tröstlich saget: 1. Cor: 1. Christus Jesus/ ist vns von Gott gemacht/ zur Weißheit/ zur Gerechtigkeit/ zur Helligung vnd zur Erlösung. Aus diesem Erkendnuß kömpt hernacher/ der ware Glaube an den Sohn Gottes/ Denn/ wie solten sie sonst an ihn glauben/wenn man von ihm nicht gehöret hette aus dem Wort. Dannenhero vermahnet Er vns selber/ Joh: am 5. vnd spricht: Forschet in der Schrift/ denn sie zeuget von mir. Vnd Johannes saget am 20. Cap: Diese Dinge sind geschrieben/ daß ir gleubet/ Jesus sey Christ der Sohn Gottes/ vnd daß ihr durch den Glauben das Leben habet in seinem Namen.

Hernach/ So versorget auch ein Mensch seine Seele gar wol/ Verbum D E I meditando, Wenn man Gottes Wort gerne höret vnd betrachtet. Denn zu gleicher weise/ Wie der Leib des Menschen/ durch messiges Essen vnd Trincken/ gesterck vnd erhalten wird: Also wird die Seele des Menschen/ durch Gottes Wort gesterck/erquicket vnd erhalten. Daher lesen wir/ Lucæ am 16. Daß Abraham des Reichen Mannes Brüdern diesen Rath giebet/wenn sie ihrer Seele wol fürstehen/ vnd nicht an den orth der Qual kommen wollen/ daß sie sollen Mosen vnd die Propheten hören. Inmassen auch Jacobus darzu vermahnet/ inn seiner Epistel am 1. Cap: da er also saget: Nemet an das wort mit Sanfftmüt/ das in euch gepflanzet ist/ welches kan ewere Seele selig machen.

Lezlich/ So versorget auch ein Mensch seine Seele wol/ per pias preces animam D E O commendando, Wenn man fleißig betet/ vnd durch ein andechtig Vater Unser/ die Seele Gott befiehet/ wie alhier David thut/ Item/ Elias/

1. Reg. 19. Item/ der H & X & Christus Lucae am 23. Vnd Stephanus Actor: 7. welche alle ihre gewisse Sterbegebetlein gehabt/ vnd damit ihre Seele Gott dem H & X & X & X befohlen. Solche Formular vnd Muster/ sollen wir nun ihnen abbor- gen/ vnd neben denen/ so wir Gott lob in vnsern Kirchen haben/ offte vnd viel gebrauchen/ so wird vnser Seele gleich wie dieser/ wol versorget vnd auffgehoben seyn.

Vom Andern Stück.

DVn lasset vns auch ansehen das *Objectum*, Weme nemlich David seinen Geist vnd Seele be- fiele? Davon berichtet vns nun vnser abgelesenes Ster- begebetlein/ welches also lautet:

Ursachen
warumb
David sei-
nen Geist
Gott be-
befiehet.

In deine Hande/ befehl ich meinen Geist/ Du hast mich erlöset/ H & X & X du trewer Gott.

Da hören wir/ daß David seinen Geist/ vnsern lieben ge- trewen Gott befiehet. Er thut aber solches vmb folgender Ur- sachen willen:

I.

1. Propter custodiendi facultatem. Siweyl Gott sei- nen Geist gar wol bewahren kan / von wegen dessen/ daß Er ein Allmechtiger Gott vnd H & X & X ist/ Inmassen David alhier auff die Krafft vnd Allmacht Gottes deutet/ weñ er alhier geden- cket der Hande Gottes. Den ob schon David alhier erwehnet der Hande Gottes / so ist es doch nicht also zuverstehen/ als wenn Gott der H & X & X Arme vnd Beine hette/ oder sonsten dergleichen leibliche Gliedmasse / Nein/ keines weges / denn Gott ist ein Geist/ der da weder Fleisch noch beine hat/ wie wir haben / Da- her wir Ihn auch in dieser Sterblichkeit/ mit leiblichen Augen nicht sehen können / Heisset demnach Gottes Hand alhier so viel/ als seine Göttliche Krafft vnd Gewalt/ sein vnendlich vnd vnbe-

Luc 2 4.

unbegreiflich Vermögen / nach welchem Er unsere Seele wol
bewahren kan. Denn zu gleicher weise / wie man mit Henden
ein ding am allerbesten fassen / halten vnd bewahren kan / daß es
einem nicht genommen / oder sonst nicht verlohren werde / Also
kan auch Gott der H & X X (wil David sagen) unsere See-
le inn seinen Schuß vnd Schirm am allerbesten auffnehmen /
versorgen vnd bewahren / daß ihnen kein Unfall begegne / Wie
im Buch der Weisheit am 3. Cap: steht / Die Seelen der Ge-
rechten / sind in der Hand des H & X X X N / vnd keine Qual
rühret sie an. Vnd Johan: am 10. saget Christus / daß ihm sei-
ne Schafflein niemand wird aus seiner Hand reißen.

Zum Andern / befiehet David Gott dem H & X X N sei-
nen Geist / propter summam Dei erga nos charitatem,
von wegen der grossen Liebe / die Gott gegen vns treget / welche
Liebe er damit an Tag gegeben / daß er vns erlöset hat / vnd nicht
ewig verderben lassen / wie die Teuffel. Solche Liebe Gottes er-
kennt man noch besser / wenn man bedencket das Mittel / dar-
durch wir seyn erlöset worden / welches nicht ist vergänglich Sil-
ber vnd Golt / Sondern das thewere vnd werthe Blut Christi
Jesu / des Sohnes Gottes.

In solcher betrachtung können wir auch sicherlich / Gott
vnsern Erlöser unsere Seele zu trewen Henden befehlen / Denn
wer da weiß / was da ein Ding kostet / vnd was es wol werth ist /
derselbige achtet es auch groß / vnd hebet es fleissig vnd wol auff /
Darumb sol ein jeder mit David sagen / aus dem 25. Psalm:
Bewahre meine Seele vnd errette mich / laß mich
nicht zu schanden werden / denn ich trawe auff dich.
Sehr tröstlich aber ist es / daß David nicht in genere dahin re-
det vnd spricht: Du hast vns erlöset / Sondern setzet darzu das
pronomen demonstrativum ME, du hast MICH erlö-
set / denn an diesem Wörtlein ist grosse Macht gelegen / Sinte-
mal es

Die 2. Vers
sach.

1. pet: 1.
Aktor: 20.

mal es die rechte Application des Verdienstes Christi in sich fasset/denn es ist Verbum fidei, ein Wort des Glaubens/ das Christum den Erlöser/ an vnser Herz verbindet/ vnd vns mit Ihm dermassen vereiniget/das wir weder im Leben noch im Tode/von einander können geschieden seyn. Denn/ ob wol auch die Teuffel wissen vnd bekennen/das Christus ein Erlöser sey/ so ist es doch nur nuda scientia & noticia historiarum, eine blosser Wissenschaft vnd Erkendnuß der Historien/von der Erlösung/das sie warhafftig geschehen/ vnd hilfft sie nicht zur Seligkeit. Aber das Wörtlein *ME*, *Mich*/ ist ein rechtes Glaubens Wort/ vnd bindet das Herz an Christum/ das es sich seines Verdienstes herzlich tröste/ vnd alle seine Wohlthaten ihm applicire vnd zueygene.

Sihet also das Wörtlein *Mich*/ auff die *ᾠληγοφορία* fidei, auff die gewisheit des Glaubens/ da man der Sachen/ so einen guten vnd beständigen grund hat/ das man sich davon in keinerley wege abführen lesset.

Woher weiß denn der liebe David/ das ihn Gott der *HE* *XX* erlöset habe?

Ex vaticinijs Prophetarum, Aus den hellen vnd klaren Weissagungen der Propheten/ vnd denn auch/ ex interno motu Spiritus sancti, aus innerlicher bewegung vnd erleuchtung Gottes des heiligen Geistes/der in seinem Herzen gewohnet hat/vnd durch ihn geredet. Denn der heilige Geist zeuget von Christo/ vnd verkleret ihn in den Herzen der Gleubigen/ das Er sey vnser Erlöser/ vnd giebet Zeugnuß vnserm Geiste/ das wir Gottes Kinder seyn.

Es lehret vns aber David hiemit/Wie sich ein jeder Mensch der Erlösung/so durch Christum geschehen/trösten/ vnd dadurch selig werden könne/Nemlich durch waren Glauben/das ein jeder
für

Job: 16.

Rom: 8.

für seine Person glaube/er sey durch Christi Jesu bitter Leiden/
Sterben/Aufferstehung vnd Himelfahrt erlöset/ von den Geist-
lichen Seelen Feinden/ als von der Sünde/ vom Fluch des Ge-
setzes/ vom Zorn Gottes/ vom Tode/ Teuffel vnd ewiger Ver-
dammniß/ vnd habe hergegen/durch ihn erlanget vnd bekommen/
Gottes Hulde vnd Gnade/vergebung der Sünden/Gerechtig-
keit/ ewiges Leben vnd Seligkeit.

In solcher betrachtung/ sol nun ein jeder insonderheit/allhier
mit David glauben vnd sagen: Du hast mich erlöset/
H E R R du trewer G O T T. Vnd mit Thoma/ Joh: 20.
Mein H E R R vnd mein G O T T. Vnd mit Paulo
zum Galat: 2. Christus dilexit me, & tradidit semetip-
sum pro me. Christus hat mich geliebet/ vnd hat sich selbst für
mich gegeben. Wer dieses mit dem Herzen glaubet/ vnd mit dem
Munde aus saget/der kan nicht allein seiner Erlösung/ sondern
auch seiner Seligkeit gewiß seyn/ vnd mit S. Paulo sagen/zum
Röm: am 8. Ich bin gewiß/ daß weder Todt noch Le-
ben/ weder Engel noch Fürstenthumb/ noch Ge-
walt/ weder gegenwertiges noch zukünfftiges/ we-
der hohes noch tieffes/ noch keine andere Creatur/
mag vns scheiden von der Liebe Gottes/ die in
Christo Jesu ist/ vnserm H E R R E N.

Zum Dritten/ so befiehet David seine Seele dem lieben
G O T T/ propter Dei potestatem, diweyl Gott gewalt vber
vns hat/denn Er vnser H E R R vnd Schöpffer ist/der vns Leib
vnd Seele gegeben/ ja/ nur ein zeitlang geliehen hat/ Derowegen
so sollen wir ihme dieselbige billich wider vberlieffern.

Hierauff deutet nun David/ wenn er G O T T einen H E R R
R E N heisset/ Ist Er nun vnser H E R R / wie denn nicht an-
ders/

Die 3. Vers
sach.

Rom: 11.

Act: 7.

1. Cor: 3.

1. Cor: 15.

ders/ so sind wir seine Knechte vnd Diener / denen er seine Gaben vnd Güter/nemlich Leib vnd Seele gegeben / vnd wir demnach ihm hinwider zu vberantworten schuldig seyn. Denn zu gleicher weise / wie ein Knecht thun muß / wenn er hat ausgedienet / oder ihm sonst sein Dienst auffgekündigt wird / so muß er die vertraweten Güter/dem Herren wider vberantworten: Also/ weyl wir auch alle Gottes Diener seyn / denen Gott der HErr/ Leib vnd Seele geliehen / als wil vns gebühren / daß wir ihm auch dieselbige wider vbercygenen / Inmassen vns der H & X gleich verdeckter weise darzu vermahnet / in dem heutigen Sonntages Evangelio / da Er also saget: **Gebet dem Keyser was des Keyfers ist / vnd Gotte was Gottes ist.** Was ist nun Gottes? Ey alles was wir haben vnd vermögen/ an Leib vnd Seele. Denn von ihm/ durch ihn/ vnd in ihm sind alle Dinge/ In ihm leben/ weben vnd sind wir / daher saget S. Paulus/ Was hastu Mensch / daß du nicht empfangen hast/ &c. In solcher betrachtung/ muß nun ein jeder mit S. Paulo/Gott den Allmechtigen für seinen Lehen-Herren erkennen vnd sagen: Von Gottes Gnade bin ich/ das ich bin. Vnd demnach Leib vnd Seele/ als seine Gabe vnd Geschenck / Ja als Gottes Conterfey vnd Bildnuß/ ihm wider vberantworten/welcher es auch gar wol auffheben wird. Denn/ weyl Weltliche Fürsten vnd Herren / ihr leibliches Bildnuß nicht gerne lassen veronehren vnd vntergehen / Warumb solte denn der H & X aller Herren/sein Bildnuß / so er den Menschen mit getheilet / vnd ihm wider zugestellet wird / nicht fleissig bewahren? Bevoraus weyl der Mensch Gottes Ebenbilde / Gottes Münz vnd geprege ist/ beydes dem Leibe vnd auch der Seelen nach / denn der Sohn Gottes beydes an sich genommen / ihm persönlich vereiniget/ vnd auch thewer erlöset hat / Derowegen wir **Gott als vnserm HErrn/**

Herrn/ solch Ebenbilde/ als seine Gabe vnd Geschenck/ hinwi-
der zu trewen Henden befehlen vnd vbergeben sollen.

Zum Vierdten/ befiehet David vnserm **H E R R E N**
Gott seinen Geist / propter Dei fidelitatem & veritatem,
diweyl Gott ein getrewer vnd warhafftiger Gott ist. Wir
Menschen sind also geartet/ daß wir einem trewen/ warhafftigen
Menschen/ am allerliebsten vnsern besten Schatz / vnd was vns
sonst angenehm ist/ vertragen vnd auff zuheben geben.

Nun aber ist Gott der Herr / ein solcher trewer/ warhaff-
tiger Freund / welcher Glauben helt Ewiglich / Wie David im
146. Psalm von ihm rühmet / Ja/ er ist ganz willig vnd bereyt/
vnser Seelen auff zunehmen/ denn Er stretchet den ganzen Tag
seine Hand zu vns aus/ vnd wartet auff vns / Wie wir lesen/
Num: 33. von dem Hohenpriester Aaron/ den bescheidet Gott
der Herr auff den Berg Hor/ daß er daselbst seine Seele von
ihme nehme: Vnd Deutr: am 32. Cap: lesen wir: Wie Gott
den Mose befiehet/ daß er sol gehen auff das Gebirge Abarim/
auff den Berg Nebo/ der da liget im Moabiter Lande/ gegen Je-
richo vber/ da sol er besehen das Land Canaan/ das Er den Kin-
dern Israel zum Eygenthumb wolle geben/ Vnd wenn er solches
Land besehen / so wolle Er alsdenn seinen Geist vnd Seele von
ihm nehmen / inmassen denn auch geschehen/ wie im letzten Ca-
pitel des letzten Buchs Mose zu lesen/ Ja/ Er nimpt nicht alleine
seinen Geist vnd Seele zu sich/ Sondern Er begrebet auch sei-
nen Leib/ wie der Text saget: Also starb Mose der knecht
des Herren daselbst/ im Lande der Moabiter/ nach
dem Wort des Herrn. Vnd Er begrub in im Thal
im Lande der Moabiter/ gegen dem Hause Peor/ vñ
hat niemand sein Grab erfahren / bis auff diesen
heutigen Tag. Denn der Herr bewahret alle Gebeine der

D ij

Gerechten/

Die 4. Ver-
sach.



Gerechten/das derselben nicht eines verlohren oder zerbrochen werde/ saget der 34. Psalm.

Bey dem leffet es der getrewe Gott noch nicht bleiben/ Sondern Er begleytet auch die Seelen/ vnd gehet ihnen vor/ wenn sie aus diesem Leben wandern sollen/ Wie wir dessen ein fein Vorbild haben im Alten Testament/ im Andern Buch Moses am 13. Capitel/ Denn daselbst wird vermeldet/ das/ da Gott der HERR die Kinder Israel mit starcker Hand aus Egypten ausföhrete/ vnd sie ins Gelobte Land Canaan bringen wolte/ Sihe/ da gehet ihnen der HERR des Tages vor in einer Wolcken seule/ das Er sie den rechten Weg föhret/ vnd des Nachts in einer Feuer seulen/ das Er ihnen leuchtet/ zu reysen Tag vnd Nacht/ Die Wolcken seule weich nimmer vom Volck des Tages/ noch die Feuerseule des Nachts.

Gleich wie nun Gott der HERR dem Volck Israel ist vorgegangen/ zu Tag Nacht/ als Er sie ins gelobte Land einföhren wollen: Also wil Er noch heutiges tages/ gleichßfals seinen Geistlichen Israeliten / allen frommen glaubigen Christen / wenn ihr Terminstündlein kömpt / es sey zu Tag oder Nacht/ vorgehen/ das Er ihre Seele aus dem schweren Dienst- hause dieser Welt erlösen/ vnd sie in das rechte gelobte Land des ewigen Lebens/ einföhren möge. Inmassen Er solches bewiesen/ mit dem Exempel des Propheten Eliaë/ 2. Reg: 2. Welchen Er feurige Ross vnd Wagen sendet/ vnd ihn ins rechte gelobte Land des himlischen ewigen freudenlebens einföhren leffet.

Vnd in der Apostel geschicht am 7. cap: lesen wir von dem heiligen Stephano/ da derselbige hienaus geföhret wird/ das er solt vmb der Bekendnuß Christi gesteiniget werden/ Da gehet ihm der Sohn Gottes vor/ der schleust seinen Freuden Himmel angelweit auff/ lest sich von ihm sehen/ damit er wisse/ wohin er sehen vnd fahren solle/ zum Zeugnuß vnd beweiß/ das Er
gleichß-

gleichfalls zu Tag vnd Nacht auff die Seelen der Gleubigen
warte/sich an ihrem letzten Ende ihnen zeigen wolle/ wenn sie
ihren Geist auffgeben sollen/damit sie ihm mögen nachgehen/hie
ritterlich ringen/ vnd durch Tode vnd Leben zu ihm dringen/
Denn Er allein ist der Weg/die Wahrheit vnd das Leben/ Joh:
14. Er ist allein die rechte Himelshpforte/wie Er saget/ Joh: 10.
Ich bin die Thür / so jemand durch mich eingehet/
der wird selig werden/ er wird ein vnd ausgehen/
vnd wende finden.

Dessen tröstet sich David im 23. Psalm/ da er also saget:
Ob ich schon wandere im finstern Thal/ fürchte ich
kein Unglück/ Denn du HERR bist bey mir/ dein
Stecken vñ Stab trösten mich/ Gutes vnd Barm-
herzigkeit werden mir folgen mein Lebenlang/ vnd
werde bleiben im Hause des HERRen immerdar.

Vnd vber das alles/ so hebet der getrewe Gott die Seelen
der Gleubigen gar fleissig auff/ wie dort das fluge Weib von
Thekoa/ zum Könige David saget: 1. Sam: 25. Wenn sich
ein Mensch erheben wird / dich zuverfolgen / vnd
nach deiner Seelen stehet/ So wird die Seele mei-
nes Herren eingebunden seyn in Bündlein der Le-
bendigen/ bey dem HERRen deinen Gott: Aber die
Seele deiner Feinde/ wird geschleudert werden mit
der Schleuder.

Hie zeigt das fluge Weib an/ Daß Gott der getrewe ist/ mit
der Gleubigen Seelen umbgehe/ wie man mit einem edlen vnd
thewern Kleynod pflege umbzugehen. Denn/ wie man dasselbige
nicht vnter die Banck wirfft/ vnd für jederman ligen lesset/ son-

der es in ein rein sauber Tüchlein bindet/ einschleust vnd wol auffhebet: Also wil diß Weib sagen/ Thut auch Gott der Herr mit den Seelen der Gleubigen/ dieweyl sie auch seyn ein thewres/edles Kleynd/ die Christus Jesus/ mit seinem thew-
erem Blut erlöset hat (wie Petrus in seiner 1. Epistel am 1. cap: saget) so bindet Er sie auch ein in das Bündlein der Lebendigen daß sie keine Qual anrühret/ vnd der Seelenmörder der Teufel/ keine macht an ihnen finden kan.

Die 5. Vers
sach.

Zum Fünfften vnd Letzten / So befehlet David vnsern Herr mit dem Geist/ Propter summam Dei pietatem & bonitatem, Wegen Gottes grosser Gütigkeit/ Gnade vnd Barmherzigkeit/ Inmassen David solche anzeiget/ mit dem Wörtlein G D E / in dem er seinen Herren vnd Schöpffer/ so ihm seinen Geist gegeben/ G D E nennet/ Damit zu lehren / Daß Gott gütig / gnedig vnd barmherzig ist/ der vnsern Seelen nichts böses / Sondern gutes thun werde/ Denn Gott hat den Namen von guten/ Sintemal Er gut ist:

Gott hat
den Namen
von
Gutem/
vmb 2. vers
sachē wil-
len.

1. Ratione essentiae, Wegen seiner Substantz vnd Wesen/wie der Herr saget/ Matthæi am 19. Niemand ist gut/ denn der einig Gott. Denn in Gott ist nichts böses/ Gott ist nicht ein Mensch der da leuget / oder eines Menschen Kind/ daß ihm etwas gerewe/ Solte er etwas sagen vnd nicht thun / solte er etwas reden vnd nicht halten? Stehet im 4. Buch Moses am 23. Cap: Mit vns Menschen aber heist es/wie im 116. Psalm geschrieben stehet: Alle Menschen sind Lügner. Item, Wie im Ersten Buch Moses am 6. vnd 8. Cap: Gott der Herr klaget: Das lichten des Menschlichen Herzen/ ist böse von Jugend auff.

2. Hernach so ist auch Gott der Herr gut/ ratione beneficentiae, dieweyl er vns allerley gutes thut/ an Leib vnd Seele/ Denn/

Denn/alle gute vnd alle vollkommene Gaben / kom-
men von oben herab / vom Vater des Lichts / Wie
Jacob in seiner Epistel am 1. Cap: saget. In solcher betrach-
tung/ weyl David weiß/ daß Gott so gütig vnd gut ist/ so besieh-
let er ihm auch seine Seele/ vnd freuet sich dessen / daß sie es bey
Gott dem HErrn recht gut haben werde / Denn so spricht er im
116. Psalm: Sey nun wider zu frieden meine See-
le/denn der HERR thut dir gutes / Denn du hast
meine Seele aus dem Tode geriessen/meine Augen
von den Threnen/ meinen Fuß vom Gleitten. Ich
wil wandeln für dem HErrn/im Lande der Leben-
digen. Vnd im 23. Psalm saget er auch hievon mit diesen
worten: Gutes vnd Barmherzigkeit / werden mir
nachfolgen mein lebelang / Vnd werde bleiben im
Hause des HErrn immerdar.

Da wird es recht heißen/wie im Buch der Offenbarung am
7. Cap: geschrieben stehet / von den gläubigen Seelen: Sie
wird nicht mehr hungern noch dürsten / Es wird
auch nicht auff sie fallen die Sonne/oder iergend ei-
ne Hitze. Denn das Lamb mitten im Stuhl / wird
sie weyden vnd leyten/ zu dem lebendigen Wasser-
brunnen/Vnd Gott wird abwaschen alle Threnen
von ihren Augen. Diweyl denn Gott der HErr so gü-
tig vnd barmherzig ist/ auch vnser Seelen/ so viel gutes in sei-
nem Wort versprochen / vnd zum theil albereit beweiset hat/
Wer wolte ihm nicht seine Seele vnd Geist/ zu trewen Henden
befehlen?

Lehre

Lehre bey dem Andern Stück.

1. Doctri-
na.

Als diesem Andern Stücke sehen wir nun/
Erstlich: Weme wir unsere Seele sicherlich vnd kün-
lich befehlen sollen vnd können / Nemlich / **G**ott dem
H E R R / der sie bewahren kan / auch sie thewer erlöset hat /
als vnser **H E R R** dieselbige vns geliehen vnd gegeben / es trew-
lich mit derselben meynet / vnd ihr gutes thut. Ist derhalben eine
grosse Thorheit vnd blindheit der Papisten vorzeiten gewesen /
vnd noch heute zu tage / daß sie ihre Seele den verstorbenen Hei-
ligen / vnd sonderlich der Jungfrauen Mariæ befehlen / Wie
solches ihre inuocationes Sanctorum, ihre Anruffung der
Heiligen außweisen / als: Maria mater gratiæ, mater mis-
ericordiæ, tu nos ab hoste protege, in mortis hora suscipe.
Maria Mutter aller gnad / vnd die allein erbarmung hat / rette
vns von Feinden sicherlich / in letzter Stunde ja auff vns sieh.
Aber solch ihr Gebet / ist eine lautere Abgötterey / vnd Sünde wi-
der das Erste Gebot / denn es heist: **Du solt anbeten Gott
deinen H E R R** / vnd Ihm alleine dienen. *Matth: 4.*
Solch ihr Gebet / ist auch vergebens vnd vmb sonst / denn die
verstorbenen Heiligen / können vnser Gebet nicht erhören / Wie
Esaiæ 64. stehet: **Abraham weiß von vns nicht / vnd
Israel kennet vns nicht.** So bitten sie auch vnmögliche din-
ge von den verstorbenen Heiligen / Den / weñ sie schon vnser Ge-
bet erhöreten / so köndten sie vns doch nicht helffen / weyl sie zu we-
nig vñ zu schwach darzu seyn / wie im 49. Psal: geschrieben steht:
**Kan doch ein Bruder niemand erlösen / noch Gott
jemand versöhnen / denn es kostet zu viel eine Seele
zu erlösen / daß ers muß lassen anstehen Ewiglich.**
Derwegen möchten die Papisten sich wol dieser mühe selbst vber-
heben /

heben/ vnd bedencken/ das böse Tranck gelt/ welches ihnen für sol-
che ihre mühe versprochen wird/ Jeremiae am 17. cap: da der
Prophet also saget: **So spricht der HERR: Verflucht**
ist der Mann/ der sich auff Menschen verlesset/ vnd
helt Fleisch für seinem Arm/ vnd mit seinem herzen
vom HERRN weicht/ der wird seyn wie die Heyde
in der Wüsten/ vñ wird nicht sehen den zukünfftigen
Trost/ Sondern wird bleiben in der Dürre (Das ist/
er wird vnseelig bleiben/ wie es der Herr D. Luther am Rande er-
fleret) **in der Wüsten/ in einem vnfruchtbaren Lan-**
de/ da niemand wonet. Geseget aber ist der Man/
der sich auff den HERRN verlest/ vnd der HERR
seine Zuversicht ist/ der ist wie ein Baum am Was-
ser gepflanzet/ vnd am Bache gewurkelt. Denn
ob gleich eine Hitze kömmet/ fürcht er sich doch nicht/
Sondern seine Bletter bleiben grühne/ vndorget
nicht/ wenn ein durre Jahr kömpt/ sondern er brin-
get ohne auffhören fruchte.

Es dienet vns auch dieses Ander Stück/ zu widerlegen den
Irrthumb der Papisten/ in dem sie fürgeben/ es sey ein Fege-
feuer/ darinnen der Gleubigen Seelen geseget vnd geleutert
werden von ihren Sünden/ dafür sie nicht genugsam gebüßet
haben/ hier in diesem Leben. Welches aber falsch vnd vnrecht
ist/ Sintemal Gottes Wort hiervon nichts meldet/ weder im
Alten noch im Newen Testament. Denn es berichtet vns nur
von zweyen örthern/ dahin die Seelen kommen/ Sind sie gleu-
big vnd from gewesen/ so kommen sie in das ewige Leben/ in die
Hende Gottes/ wie sie alhier David darein befiehet/ vnd auff zu
heben

2. Doctri-
na.

Num: 19.

heben giebet. Sind sie aber Gottlos gewesen/ so kommen sie in die Helle vnd ewige Verdammnis/ daraus keine Erlösung ist/ Denn ihr Wurm wird nicht sterben/ vnd ihr Feuer wird nicht verleschen/ vnd werden allem Fleisch ein Grewel seyn. Wie Esaiæ am 66. Cap: geschrieben stehet. Derwegen es mit dem Papistischen Fegefeuer ein lauter Fabelwerck ist. Wer aber von Sünden wil gefeget vnd gereiniget werden/ der bitte Gott vmb Vergebung der Sünden/ Denn darumb werden Gott bitten alle Heiligen zur rechten Zeit/ saget David im 32. Psal. Hernach halt er sich zum Beichtstuhl/ begehre in warer Bußfertigkeit die heilige Absolution/ von ordentlichen Lehrern vnd Predigern/ so sol er die Quittanz vnd Lohzehlung seiner Sünden erlangen/ Laut der tröstlichen Verheißung Christi des Herrn/ Joh: am 20. Welchen ihr die Sünde erlasset/ denen sind sie erlassen. Vnd endlich zu mehrer sterckung des Glaubens/ finde man sich zum heiligen hochwürdigen Abendmal/ lasse sich daselbst mit dem Blut Christi besprengen/ vnd von den Sündenschlam fegen vnd reinigen/ vnd glaube/ daß Christus vns von vnsern Sündern/ mit seinem Blut vnd Tode erlöset habe. Denn so der Ochsen vnd der Böcke blut/ vnd die Aschen von der Ruhe gesprengt/ heiligt die Unreinen zu der leiblichen Keinnigkeit/ Wie viel mehr wird das Blut Christi/ der sich selbst ohn allen Wandel/ durch den heiligen Geist/ Gotte geopfert hat/ vnser Gewissen reinigen/ von den todten Wercken/ zu dienen dem lebendigen Gott. Wie in der Epistel zum Ebreern am 9. Cap: zu lesen ist. Vnd der Evangelist vnd Apostel Johannes saget in seiner 1. Epistel am 1. cap:
Das

Das Blut Ihesu Christii seines Sohnes / machet
vns rein von aller Sünde.

Hernach sol vns auch dieses Ander Stück zum Trost die-
nen/das/ wenn einer durch ein andechtiges/gleubiges Gebet/ sei-
ne Seele Gott befohlen hat/ So sol er gewiß gleuben/ das seine
Seele wol versorget vnd auffgehoben sey/ vnd sol sich demnach
für dem Tode nicht fürchten noch entsetzen / Inmassen die heili-
gen Märterer gethan haben / wenn sie ihre Seele Gott dem
H. Erren zu trewen Henden befohlen/ so sind sie in allen freuden
sprüngen zur Marter gangen/ haben sich nichts gefürchtet für
denen/ die nur den Leib tödten können / der Seele aber nicht zu
schaden vermögen. Vnd wem wolte doch für Sterben grawen/
weyl einer weiß / das seine liebe Seele zur ruhe vnd in Gottes
Hand kömpt/ da sie zuvor nur in vnruhe/ vnd im Kercker ihres
irdischen Leibes auff Erden gewesen ist? Derowegen sol ein je-
der für seine Person/gewißlich ohne allen zweiffel vnd wancken
schliessen/ vnd gantzlich dafür halten/ das seine Seele/ Gott ihm
lasse befohlen seyn. Ein jeder sol auch sagen: Ich befehle dir
Meine Seele/ Vnd nicht allein in gemein gleuben/ das Gott
Ihm etliche Seelen lasse befohlen seyn/ Sondern in specie, ja
in diuiduo schliessen: Ich weiß das Gott meine Seele trewlich
vnd fleissig/ als einen außbündigen/edlen Schatz/ bewahre vnd
auffhebe. Denn zu gleicher weise/ wie man das jenige so einem
lieb ist/wol bewahret vnd auffhebet/auff das es nicht schaden ne-
me/verlohren oder verderbet werde: Eben so raffet Gott der
H. x. unsere Seeln auch hinweg/ weyl sie ihm sehr lieb seyn/
hebet sie auff in seine allmechtige Hende/ damit sie dem Teuffel
nicht zu theil werden/der gar hefftig Seelendurstig ist / vnd sehr
begierlich darnach schnappet vud trachtet.

Ja/ es sol dieser bericht auch tröstlich zuvernehmen seyn den
jenigen/welchen die ihrigen durch den zeitlichen Tode abgehen/

E ij

wenn

3. Doctri-
na.

4. Doctri-
na.

wenn sie sehen vnd hören / daß die ihrigen durch ein gleubiges Gebet / ihre Seele dem lieben Gott befohlen haben in ihrem Leben / vnd auff ihrem Siechbetthe / So sollen sie an ihrer Seligkeit vnd gutem Zustande / im geringsten nicht zweiffeln / Sondern sich desselben vielmehr freuen vnd trösten / auch Gott dem H E R R E N für ihren seligen vnd gewünschten Abschied / danken / Denn alles ist gut / wenn das Ende gut gewesen / wie der Sohn Gottes sagt / Matth: am 10. vnd 24. **Wer da beharret bis ans Ende / der wird selig.** Wer wolte sich nun nicht sein zu frieden geben / ober den tödtlichen Abgang der seinen / dieweyl er gewisse ist / daß er die seinen nicht verleuret / Sondern nur vor sich in die Hende Gottes / vnd in das ewige Vaterland schicket / da er hernach / wenn er im Glauben abscheidet / auch zu seiner zeit kommen wird? Wie David sich dessen tröstet / da ihm sein Sohnlein gestorben / sprach er: Nun das Kindlein todt ist / was sol ich fasten / Kan ich ihn auch wider holen? Ich werde wol zu ihm fahren / es kömpt aber nicht wider zu mir. *2. Samuel: 12.*

Vom Dritten Stück.

Wann vnd zu welcher zeit befohlet David seinen Geist / Gott dem H E R R E N? Antwort: Nicht allererst auff dem Todtbetthe / als ihm die Seele bereit auff der Zungen sihet / Sondern noch bey gesundem Leibe / da er noch zu wege vnd stege gehen kan / als ihm Essen vnd Trincken noch wol schmecket / vnd noch eine gute zeit zu leben hatte / Ja / da er noch alles hatte / was sein Herz wünschete vnd begehrete / da ist ihm doch nichts liebers / als eben dieses / daß seine Seele vnd Geist / mögen wol versorget seyn / wenn sie vom Leibe abscheiden / Diaweyl er sie aber nicht besser zuversorgen weiß / als eben wenn sie bey

sie bey **G**ott ihrem Erlöser ist/ so befiehet er sie Ihm alhier zu
trewen Henden/ vnd saget: **I**nn deine Hende befehl ich
meinen Geist/ **D**u hast mich erlöset/ **H E X X** du
trewer **G**ott. Zeiget also hiermit an / seine trewe Sorge
für seine Seele/ vnd seine herzliche Begierde bey seinem **H E X**-
X E N vnd **G**ott je eher je besser zu seyn / Inmassen auch
solches zu ersehen aus dem 42. Psalm/ da er also saget: **W**ie
der Hirsch schreyet nach frischem Wasser/ so schreye
et meine Seele **G**ott zu dir / meine Seele dürstet
nach **G**ott/ nach dem lebendigen **G**ott/ Wenn wer
ich dahin komen/ daß ich **G**ottes Angesicht schaue?
Ja/ der König **D**avid / hat hieran alleine seine größte Freude
vnd **W**onne gehabt/ wenn er sich erinnert hat/ daß er zu **G**ott
kommen sol/ **D**enn/ so spricht er im 16. Psalm: **F**ür dir ist
Freude die fülle/ vñ lieblich **W**esen zu deiner **R**ech-
ten **E**wiglich. **V**nd im 17. Psalm saget er: **I**ch aber wil
schawen dein **A**ntlitz/ in **B**erechtigkeit / **I**ch wil satt
werden/ wenn ich erwache nach deinem **B**ilde/ &c.

Lehre bey dem Dritten Stück.

Dieses Letzte Stück sol vns dienen zur **B**er-
mahnung/ **D**aß ein jeder nach dem **E**xempel **D**avids/
noch bey gesundem **L**eibe/ seine Seele viel vnd offte/ dem
lieben **G**ott zu trewen Henden befehlen sol / vnd von herzen
wünschen vnd begehren/ daß sein Geist oder Seele/ auch in der
Hand des **H E X X E N** bald seyn möge. **S**onderlich aber/ sol
ein **C**hristenmensch seine Seele dem lieben **G**ott befehlen am
letzten **E**nde. **D**enn/ wenn es zum letzten **A**bdruck kommen sol/

E iij

da sind

da sind die bösen Geister vberaus mühsam vnd geschafftig/ vnd sehen ob ihnen noch die letzte Schanze gelingen/ vnd sie die Seele zur Außbeut darvon bringen möchten/ Darumb sol man bey gesundem Leibe/ vnd denn auch auff dem Siechbetthe / seine Seele Gott befehlen/ vnd mit dem frommen Nicolao Hermannno sagen: Wenn mein Stündlein vorhanden ist/ Vnd ich sol fahren meine Strassen/ So geleyte du mich. H & x x Jesu Christ/ mit hülffe mich nicht verlasse/ Meine Seele an meinem letzten Ende/ Befehl ich dir H & x x in deine Hende/ Du wirst sie wol bewahren.

So betet auch S. Dionysius: Adesto mihi, Domine Iesu dulcissime, morienti, succurre agonyzanti, occurre desideranti, defende me ab hostibus, eripe me de arumnis, consolare gementem, conforta timentem, refoye deficientem, suscipe expirantem. Ultimum verbum tuum in cruce, sit ultimum verbum meum in hac luce, & cum amplius fari non possum, exaudi finale desiderium meum: Pater, in manus tuas commendo Spiritum meum, redemisti me Domine Deus veritatis, Amen. Das ist: Du süßer H & x x Jesu/ stehe mir Sterbenden bey/ lauff mir entgegen/ der ich ein herzlich begierde nach dir trage/ Beschütze mich wider meine Feinde/ Erlöse mich von allem vnfall/ Tröste mich Seuffzenden/ stercke mich Bitternden/ Erquickte mich Ohnmechtigen/ nimb mich Sterbenden gnediglich auff/ Dein letztes Wort am Creuze/ sey auch mein letztes Wort auff dieser Welt/ Vnd wenn ich nicht mehr reden kan/ So erhöre mein letztes begierde: Vater/ in deine Hende/ befehl ich meinen Geist/ Du hast mich erlöset H & x x du trewer Gott.

Wer aber seine Seele nicht also willig Gott dem H Erren befehlet in seine Hende/ bey gesundem Leibe vnd gutem Glücke/ der giebet genugsam an tag/ daß er nicht gleube ein ander Leben
nach

nach diesem / vnd daß er kein sehnen vnd verlangen habe / bey dem lieben Gott zu seyn. Ja/ es stehet auch vmb eines solchen Menschen Seele vberaus gefehrlich vnd mislich / Denn ob schon mancher gedencet/ heute oder morgen/ wenn du auff das Siechbetthe gedeyest/ so wilstu als denn wol deinen Geist Gott befehlen/ so geschicht es doch offte / daß der Mensch mit seiner Kranckheit so viel zu thun vnd zu schaffen hat/ daß er sich nicht recht vnd mit andacht/ in Gottes Hende befehlen/ seine Seele nicht recht versorgen/ sich nach Gott dem **H E R R E N** nicht sehnen/ vnd in seinem Willen nicht ergeben kan/ fehret demnach manches mit Ach vnd Wehe von dannen/ vnd leidet schaden an seiner Seelen/ weyl man dieselbige bey gesundem Leibe nicht versorget noch versehen hat.

Ein solcher vnachtsamer Mensch/ muß hernach sagen mit den verzweiffelten Papisten: Ich sterbe vnd weiß nicht wann/ Ich fahre vnd weiß nicht wohin/ Mich wundert daß ich so frölich bin. Hergegen aber/ kan ein ander / der seine Seele Gott dem **H E R R E N** bey gesundem Leibe/ viel vnd offte befohlen/ mit dem Herren D. Luthero sagen: Ich sterbe / vnd weiß nicht wann/ Ich fahr vnd weiß Gott lob wohin/ Mich wundert daß ich so trawrig bin. Vnd mit dem frommen alten Simeon kan einer sagen/ wenn es nun zum Abdruck kömmet: **H E R R** nu lesestu deinen Diener in Friede fahren/ wie Du gesaget hast/ etc. Vnd so viel sey nun gesaget von diesem schönen Sterbegebetlein des Königlichen Propheten Davids.



Relatio

Relatio de persona defuncta.

Belangende nun unsere Verstorbene seeltge
Mitschwester in Christo dem $H \text{ x } \alpha \text{ x } \eta$ / die wey-
land Erbare vnd Zugsame Frau Judith / des Eh-
renvehsten vnd Wolgeachten Herren Thomæ Dieterichs /
Churf: Sächsischen Amptschössers auff der Grillenburgk / ge-
wesene liebe Ehliche Hauswirthin / die wir sekunder zu ihrem
Kuhebethlein beglenten / vnd ihr hiemit den letzten Ehrendienst
bezeigen / so ist dieselbige auff dem Churfürstlichem Sächsischem
Hause vnd Schlosse Grillenburgk / den 5. Novembris, An-
no 1568. von Ehrlichen vnd Christlichen Eltern gebohren
worden: Ihr Vater ist gewesen / der Ehrenvehste vnd Wolge-
achte Herr Job Porriegel / welcher weyland Churf: Sächsischer
Amptschösser alhier / sieben Jahrlang nach einander gewesen.
Von dannen ist er von der Hohen Obrigkeit auff die Anna-
burgk versetzt worden / vnd daselbst Drey Jahr auch Ampt-
schösser gewesen. Endlich / ist er von dannen nach Reichstade
zum Vorwergs Vorwalter verordnet worden / vnd solchem
Ampte sieben Jahrlang fürgestanden. Ihre Mutter ist die Er-
bare vnd Zugsame Frau Dorothea / des Erbaren vnd Wol-
geachten Greger Bertelts / weyland Bergkmeister auff dem
Schneberge / hinderlassene Tochter / welche (Gott lob) noch
am Leben / vnd sekund ihrer verstorbenen Tochter / mit zu Grabe
folget. Diese ihre Gottselige ehrliche Eltern / haben ire Tochter /
in der heiligen Tauffe / dem $H \text{ x } \alpha \text{ x } \eta$ Christo zugeführt / vnd
Ihm einverleiben lassen. Hernachmals sie in Gottes Furcht
weyter auffgezogen / vnd zur Haushaltung gewehnet / wie sich
denn auch solches an ihr erwiesen.

Denn nachdem sie nun zu ihren Jahren vnd Verstande
kommen / vnd das siebenzehenden Jahr ihres Alters erreicht / ist
sie dem

52
sie dem Ehrenvehsten vnd Erbarn Herren Thomæ Dieterich/
jetzigen Ampschößern alhier/ ehelich vertrawet worden/ nach
dem ihn zuvor die Hohe Obrigkeit an ihres Vaters stadt/ zum
Vorwergs Berwalter zu Reichstadt gnedigst verordnet hat

In solchem ihren Ehestand / hat sie mit gedachtem ihren
lieben Herren/ in die 23. Jahr gelebet/ vnd mit ihme/ durch den
milden Segen Gottes / 13. Kinder gezeuget / als nemlich / 9.
Söhne/ vnd 4. Töchter/ darvon ihr noch Achte am leben/ als
Fünff Söhne vnd drey Töchter/ daß sie also zu Reichstadt bey
ihren lieben Vater seligen / vnd Ehemanne/ in das 30. Jahr
gewohnet vnd sich auffgehalten hat.

Gleich wie sie nun von ihren Eltern/ zur Gottesfurcht vnd
Hauphaltung gezogen worden: Also hat sie auch ihre Kinder/
neben ihrem lieben Ehwirthe/ in der Zucht vnd Vermahnung
zum H E R R E N / auferzogen / vnd ihme fleißig zur Hauf-
haltung vnd Nahrung geholffen / Vnd ob wol dieselbige gros
vnd mühsam gewesen/ doch also anzustellen vnd zu regieren ge-
wust/ daß es niemands schade/ vnd gleichwol auch ihr frommen
gewesen.

Was ihr Christenthumb betriffe/ so ist sie / so viel ich an ihr
spüren können/ die zeit weyl sie hier gewohnet/ eine recht Liebhab-
erin Göttliches Worts gewesen/ denn wenn sie Leibes schwach-
heit halben zur Kirchen können können/ hat sie Gottes Wort mit
aller andacht lust vnd liebe gehöret/ vñ daran ire freude vñ won-
ne gehabt. Als sie am nechst vergangenen Michaelis Tage zum
letzten mal alhier zur Kirchen gewesen/ vnd eine Trostpredigt ge-
hört/ von den herrlichen Ehrenschnuck/ der lieben Engel/ damit
sie von Gott ihrem H E R R E N vnd Schöpffer begabet seyn/
vnd mit welchen dermahl eines am Jüngsten Tage alle gleubige
Kinder Gottes auch werden gezieret vnd begnadet werden/ Laut
der tröstlichen zusagung des H Erren / Matthæi 22. In der

S

Auffer-

Aufferstehung werden sie weder freyen noch sich freyen lassen/ Sondern sie sind gleich wie die Engel Gottes im Himmel. Als hat sie sich dessen von Herzen getröstet/ für freuden geweinet / vnd nicht eher ruhe haben wollen/ biß sie solcher Predigt abschriefft bekommen / welches Ehrenschnuckes der heiligen Engel/ sie sich in ihrer Kranckheit offte erinnert/ vnd dessen gefrewet vnd getröstet hat. So ist auch ihre Gottseligkeit hieraus abzunehmen/ daß sie zur beförderung des Gottesdiensts / lust vnd liebe getragen. Denn sie in den Drey vnd zwanzig Wochen/ weyl sie hier gewesen / die Kirche allhier mit zweyen nothwendigen Stücken gezieret vnd begabet hat/ auch noch weyter ihrer vertroöstung nach geschehen were / wenn ihr Gott das Leben gefristet hette. Vnd wie sie gerne zu erhaltung Kirchen vnd Schulen gegeben: Also hat sie auch den Armen willig vnd mildiglich gegeben / Ihre Hand ist nicht zugeslossen gewesen zu geben / vnd stets auffgethan zunehmen / Sondern ist vielmehr stets auffgethan gewesen zu geben/ als zu nehmen/ bey Freunden vnd Feinden. Denn/ ob es wol an dem/ daß sie als ein Mensch auch ihre schwachheit an sich gehabt/ vnd sich den Zorn bald einnehmen lassen / jedoch hat sie denselben nicht lassen einwurzeln/ Sondern ihn mit der Sonnen teglich lassen vntergehen / vnd nicht biß in die Grube zürnen wollen/ Denn da sie das letzte mal das hochwürdige Sacrament/ des waren Leibes vnd Blutes Christi empfangen / vnd vor der Communion von mir gefragt worden / Ob sie auch ihren Feinden vnd Beleidigern vergeben wolle von Herzen grund? Hat sie sich erkleret/ daß sie es gerne thun wolle/ denn wo sie es nicht thete/ würde sie auch Gott der H x x x / mit Vergebung ihrer Sünden auffhalten: Hat auch damals ihren lieben Herren vnd Mutter vmb Verzeyhung gebeten.

Anlangend

Syrac: 4.

Ephes: 4.

Anlangend ihre Schwachheit/ so ist es mit der selben also beschaffen gewesen/das/ nach dem vnserer gnedigste hohe Obrigkeit/mit den Reichstedter Vorwerger/verenderung machen lassen/ vnd ihren lieben Herren anhero ins Ampt Grillenburgk zum Amptschösser verordnet/ als ist sie sieder dessen/ so lange sie des Orts / jimmer schwach gewesen / vnd wenig gesunder vnd frölicher stunden gehabt / also / das sie am jüngst erschienen Sonntag nach Michaelis / als heute vier Wochen/ sich gar zu Betthe legen müssen / Solche ihre Schwachheit aber/ sol vornehmlich aus gebrechen Lunge vnd Leber herkommen seyn/ darzu denn bekümmernuß/Harm vnd Sorge/auch etlicher massen geholffen.

Aber wie dem allen/ so hat sie sich in solcher ihrer Schwachheit/wie ihre Hausgenossen selbst bekennen müssen/ also verhalten/wie einem Christen gebühret/ denn sie sich aller Christlichen Gedult befließen/wider ihren lieben Gott nicht gemurret noch gegrunket/das er ihr so harte zusetzte/ Sondern hat ihm stille gehalten/ vnd noch an der vergangenen Mittwoch/ als ich zu ihr begehret worden/ gesaget/ Ich wil gerne leiden/ was mir mein lieber Gott zuschicket/vnd thun wie ein frommes vnd gehorsames Kind/wenn es weiß/das es gesündigtet/vnd straffe verdienet hat/ so bückt es sich gerne nieder / damit es desto gnediger darvon komme: Also wolle sie sich auch für ihrem H E X X E N vnd G D E / dem sie gesündigtet / demütigen / sich seiner väterlicher Züchtigung vnd straffe vnterwerffen/in hoffnung/das/weyl Er getrewe ist/ sie werde nicht lassen versuchen ober ihr vermögen/ Sondern werde es machen/das die Versuchung so ein ende gewinne/das sie es könne ertragen.

Damit sie aber in Glauben/ Gedult vnd Hoffnung/ als in den rechten Creustugenden/möchte wachssen vnd zunehmen/in ihrer Kranckheit/ hat sie stets in Gottes Wort gelesen/ oder aber

Rom: 15.

ihr fürlesen lassen/ dadurch denn G. D. der Gedult vnd alles Trostes/ in ihren Herzen frefftig gewesen/ weyl sie auch neben der betrachtung Göttliches Worts/ fleissig gebetet/ vnd G. D. den H. E. X. A. M. ernstlich angeruffen hat: Sonderlich aber/ hat sie an der vergangenen Mitwoch/ als ich frühe morgens vor tage zu ihr erfordert worden/ mich gebeten/ von ihr nicht zu weichen/ sampt ihrer lieben Mutter/ weyl sie vermercke/ daß nunmehr ihr Ende nicht weit mehr von dannen / Hat auch weyter begehret/ daß ich ihr teglich aus Gottes Wort für sagen/ für lesen/ vnd mit ihr beten solle / welches denn auch geschehen/ vnd ohne krafft vnd wirkung des heiligen Geistes/ nicht abgangen/ denn sie sich verlauten lassen / daß ihr hiedurch ihr Herze vnd Leibes schmerzen/ gar leichte vnd weniger würden.

So hat sie auch für ihre Person / aus dem Schreyen ihres Herzens herfür gesucht/ vnd sich erinnert des jenigen/ was sie vor dessen/ aus Gottes Wort gehöret/ gelesen vnd gelernet / da sie denn gar wol auffgesaget/ vnd als eine rechte Judith vnd Bekennerin/ ihr Bekendnuß aus Gottes Wort thun können/ also/ daß ich mit Warheit vnd gutem Gewissen sagen/ auch andern zum Exempel sagen muß/ ich es nimmermehr vermeynet hette/ daß sie in heiliger Schrifft sich so fleissig umbgesehen/ vnd darinnen also were erfahren gewesen / wenn ich es nicht alles selber gesehen vnd gehöret hette. Denn/ wenn ich ihr eine tröstliche Histori oder Spruch/ aus dem Alten oder Newen Testament/ zu gemüthe geführt/ vnd angefangen nur ein wenig zu erzählen/ hat sie alsbalde solches zu continuiren vnd zu vollenden gewußt.

Vnd ob sie wol heute neun Wochen / am 14. Sontage nach Trinitatis, alhier in der Kirchen/ neben ihren lieben Herren vnd Kindern/ auch andern frommen Christen / das Abendmal des H. E. X. A. M. empfangen/ jedoch hat sie es an der vergangenen Mitwoche / als ich zu ihr kommen / widerumb von grund

grund ihres Herzens/ sehnlich begehret/ mit diesen Worten: Sie müste zuvorn den rechten Zehrfennig des waren Leibes vnd Blutes Christi Jesu ihres H & X & N vnd Heylandes/auff ihre Heimfahrt zu sich nehmen/ damit sie für den ewigen Hunger vnd Durst der Seelen/möge gesichert seyn/Darauff alsbald hienein in die Kirche geschicket worden/nach den mitteln vnd sachen/so zur Administration des Abendmals des H & X & N gehören/Vnd als man etwas lange aussen blieben/hat sie immer die beysorge getragen/sie würde etwa hieran verfürzet werden/derhalben sie Gott viel vnd oft gebeten/ihr das Leben nur so lange zu fristen/biß sie zuvorn vom Tische des H & X & N/welchen Er wider ihre Seelen feinde bereydet hat/were gespeiset vnd getrencket worden/Vnd nach dem jr solches ihrem herzhlichen Wunsche vnd begeren nach widerfahren/hat sie Gott dem H & X & N/wie die jenigen/so bey ihrer Communion gewesen/wissen/von Herzen dafür gedancket/vnd sich darneben verlauten lassen/das sie nun gerne von hinnen scheiden wolle/weyl sie mit der geistlichen Seelen Speise vnd Trancck proviantiret vnd versehen were.

Hierauff hat sie sich gegen iren lieben Herren/Mutter/Kinder vnd Gesinde/mit handgebung vnd wünschung einer guten Nacht/gesegnet/Sonderlich aber hat sie ihre liebe Kinder/nach dem Exempel des alten Tobia vermahnet/Das sie ihr lebelang Gott fürchteten/vnd für Augen haben solten/sich der Zucht/Kedligkeit/Erew vnd Warheit beflüssigen/so würden sie Gott vnd Menschen gefellig seyn/vnd wol bleiben/welches denn die Kinder zu thun versprochen vnd zugesaget haben.

Vnd nach dem sie also ihre Seele beschicket/als hat sie auch für ihren schwachen Leib gesorget/vnd Anordnung gethan/wie es mit ihrem Begrebnuß vnd hinderlassenen Körper solte gehalten werden/welches denn auch von den ihrigen/billich in acht ge-

S iij

nommen

psal: 23.

Tobia 4.

nommen worden. Als nun solches alles von ihr vollenbracht worden / hat man ihr weyter ihrem begehren nach / aus Gottes Wort für gesaget.

Vnd als man gesehen / das es sich mit ihr zum Ende schickte / ist sie vermahnet worden / sie wolte ja in frischen Gedechtnuß halten / Ihesum Christum / der auffstanden ist von den Todten / wie S. Paulus 2. Timoth: 2. vermahnet / Darauff sie sich erkleret / mit jener Gottseligen Herzogin von Sachsen / Sie wolte an ihrem H & X & X & X Christo hangen bleiben / wie eine Klette am Rocco / vnd damit es geschehen möge / Gott vmb beystand angeruffen / wider vmb gnedige vnd sanffte Auflöfung ihres Leibes vnd Seelen offt gebeten / solch ihr herrlicher Wundsch ist ihr auch war worden / denn ich mit gutem Gewissen sagen kan vnd mus / daß sie bis an ihren letzten Seuffzer / mit vns allen / die wir vmb sie gewesen / verständlich vnd vernünfftig geredet / vnd ihrem Erlöser Christo Ihesu trewe gewesen bis in den Todt / welcher auch ihre Seele gar sanfft vnd stille / ohne grosse schmerzen vnd Todesangst / von ihrem Leibe abgefodert / vnd in seine Allmechtige Hende genommen hat / an der vergangenen Mittwoch zu Abend den 26. Octobris / nach dem sie gerade Vierzig Jahr / weniger Eylff Tage auff dieser Welt gelebet hat.

Ist also an dem Orte / an welchem sie durch Gottes Gnade / auff diese Welt kommen / auch hinwiderumb durch schickung des Allmechtigen / von dannen abgefodert worden / wie sie ihr selbst / in angehender Schwachheit propheceyet hat.

Der getrewe Gott / verleyhe ihr eine seelige Ruhe / tröste mit seinem Gnaden Geist / den hinderlassen betrübten Widwer / vnd Weislein / vnterhalte

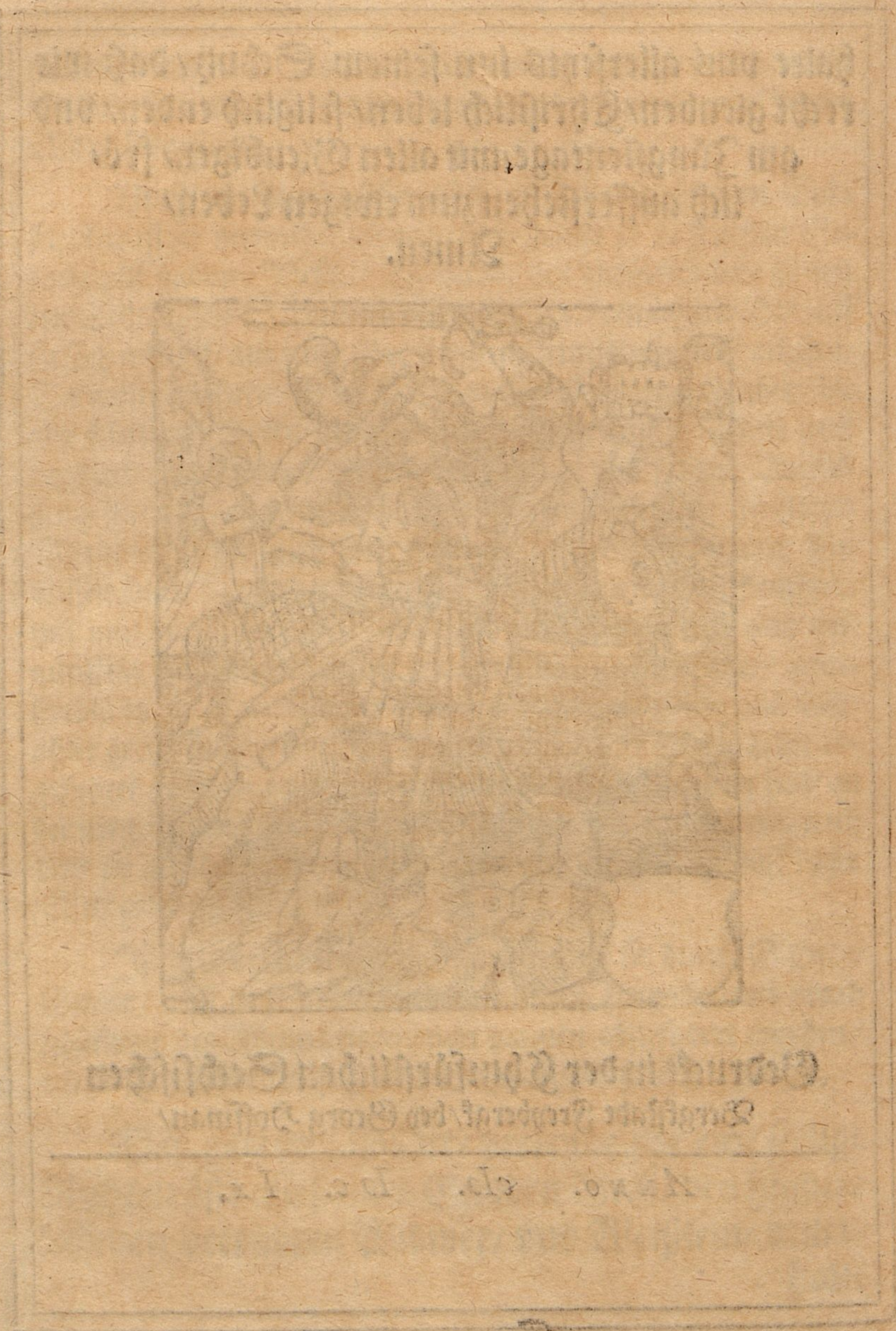
halte vns allersentz Inn seinem Schutz / daß wir
recht gleuben / Christlich leben / seliglich enden / vnd
am Jüngstentage / mit allen Gleubigen / frö-
lich aufferstehen zum ewigen Leben /
Amen.



Gedruckt in der Churfürstlichen Sächsischen
Bergstadt Freybergk / bey Georg Hoffman /

ANNO. 1610. 10. 10.

Handwritten text along the top edge of the page, possibly a title or chapter heading, including the letters 'M', 'I', 'N', 'I', 'M', 'I', 'S', 'T', 'E', 'R', 'I', 'U', 'M'.



Faint, illegible text located below the large frame, possibly a title or a short description.

[Za B1189]

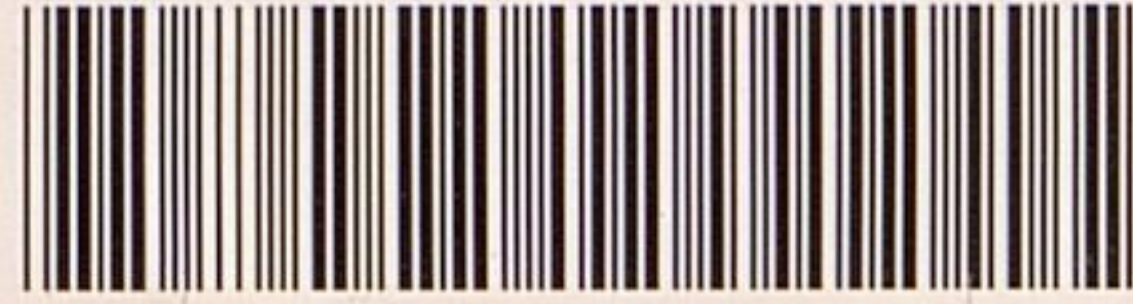


Ji 4434

ULB Halle

3

003 931 935



1017



tui domine &

evovae. **S**piritus

DS qui beatum martirem
evangelistam tuam eu

in ymnium dicte

angustiae gesta sublimasti. tribue
q̄s. eius nos semp̄ eruditione
p̄ficere. & ozone defendi. **P.**

aevia. evovae. **S**

Inventor **Sti** Regem euanḡlistarū.

sanctorum habita

Qui manet in me et ego in eo **In i. f.**

eternum requi

hic fert fructum multum aevia **De** ien.

evovae. **Capitulum**

Benedic̄ **D**icit. **In** om̄e **tr**am.

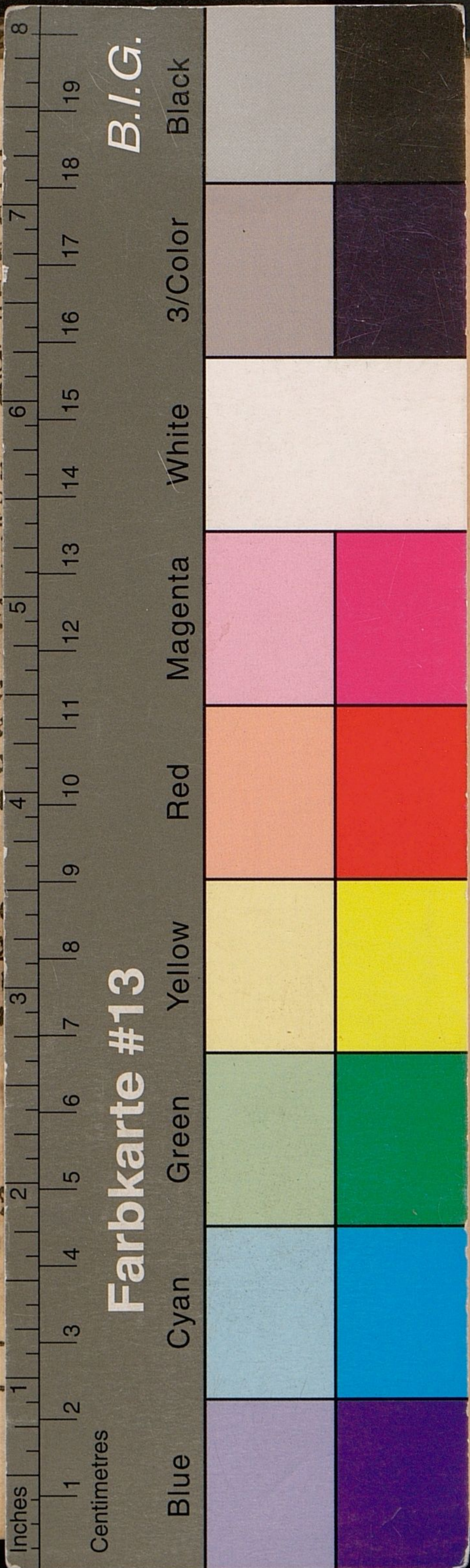
recedem laboy

Quoniam venerabilis **l**esio **i.**
evangelista marcus cyre

Amittit mos in

nen. que est apud pentapo





Das Sterbebetlein
Des Königlichen Propheten Davids/im 31. Psalm.
In deine Hande befehl ich meinen Geist/
du hast mich erlöset/ Herr du trewer Gott.

Key dem Volckrei-
chen vnd Ehrlichen Begrebnuß/ der
weyland Erbarn vnd Tugend-
samen Frawen
JUDITH,

Des Ehrvehsten vnd Wolgeachten Herrn/
THOMAE Diterichs/ Churf: Sächsischen
Amptschöffers/ auff der Grillenburgk/ lie-
ben ehelichen Haußwirthin.

Welche den XXVI. Octobris, dieses 1608. Jahres/
auff dem Abend vmb 7. Vhr/ sanfft vnd selig
verschieden.

Vnd den 30. ejuldem, am 23. Sontage nach Trinita-
tis/ Christlicher weise zur Erden bestattet worden/
Ausgeleget vnd geprediget/
Durch
Gabrielem Stümpffeldt VVernigeroden-
sem, jetzigen Pfarrern zum Dorff Hain/ vnter dem
Churf: Sächsischen Ampt Grillenburgk/ In der
Superintendents Freybergk.